

# Salzische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.

(Salzischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Bhr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 102.

Salze, Freitag den 4. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Die Situation nimmt einen immer ernstern Charakter an. Mit welcher Schärfe dieselbe in den hochconservativen preussischen Kreisen empfunden wird, welche sonst der österreichischen Allianz am innigsten ergeben, die „Ihronräuberischen“ Politik Italiens aber am feindseligsten abgemeldet waren, geht aus dem folgenden Leitartikel, welchen die „Kreuzzeitung“ an die Spitze ihres neuesten Blattes stellt, in unzweifelhafter Weise hervor. Der Artikel lautet:

„Man wird uns nicht in dem Verdacht haben, daß wir die Enttarnung des „Königreichs Italien“ und die Mittel, welche dazu angewendet worden sind, heute anders beurtheilen als vor Jahren. Wenn wir nichts desto weniger heute eine etwas andere Stellung zu dem — inzwischen übrigens doch in etwas consolidirten — Königreiche einnehmen müssen, so hat dies einen anderen Grund als den einer Wandelung unserer Principien. Wir sprechen es offen und unumwunden aus, daß unseerselbst — wir reden hier von uns und unserer Partei — von einer „Annäherung“ an Italien niemals die Rede gewesen sein würde oder sein könnte, wenn irgendwo noch die Hoffnung vorhanden wäre, in einem normalen zweiseitigen Bundes- und Freundschafts-Verhältnis mit Oesterreich verbleiben oder auch nur ein solches in nicht zu ferner Zeit wiedergewinnen zu können. Leider aber ist für eine solche Hoffnung augenblicklich fast gar kein Raum. Woher wir auch blicken, und was wir auch thun, stets und überall ist es Oesterreich, dem wir als unsern entschiedensten Widersacher begegnen, — als einem Widersacher, der nicht nur augenblicklich jedes Einsetzen auf unsere berechtigten und unabweislichen Forderungen zurückweist, sondern der uns auch für die Zukunft nichts als das gleiche Verhalten in Aussicht stellt. Und, was noch schwerer in das Gewicht fällt, — durch Anreizung anderer Staaten und durch organisierte und unorganisierte Ausschaltung des National-Hasses gegen Preußen liefert Oesterreich den überzeugendsten Beweis, daß ihm nichts ferner liegt, als der Wunsch, ein nachhaltig-bundesfreundliches Verhältnis zu Preußen anbahnen zu wollen. Unter diesen Umständen würde es mehr als sinnlos die Principien-Reiterei sein, wollten wir auch jetzt eine Politik empfehlen, welche die rechte Einsicht und den guten Willen des Oesterreichischen Cabinets zur unentbehrlichen Voraussetzung hat. Wir können nicht eines Weges wandeln mit dem, der unausgesetzt bemüht ist, uns den Pfad so sehr zu verengen, daß wir die Füße nicht mehr zu rühren vermöchten. Waren wir auch allewege Freunde der Oesterreichischen Allianz, die wir für unendlich wichtig erachten für beide Mächte und für das ganze Deutschland, — wir haben doch niemals aufgehört, an erster Stelle Preußen zu sein. Und wir sind politisch gebildet genug, um überall mit benannten Zahlen zu rechnen. Auch in der Lage des Moments dürfen wir deshalb nicht rechnen mit der jetzt herrschenden Idealen einer Oesterreichischen Allianz, wie sie sein könnte und sein sollte. Wir rechnen vielmehr mit der Haltung des Oesterreichischen Cabinets, wie sie ist — und wir rechnen damit, was unter solchen Umständen das „Königreich Italien“ wie es thatsächlich besteht, für uns ist und bedeutet. Thatsächlich aber ist das Königreich Italien für uns in dem Falle der fortwährenden Feindseligkeit Oesterreichs und also der Steigerung unseres Bismarck's mit dem Wiener Cabinet ein sehr wichtiger Factor. Deshalb liegt es uns denn auch fern, der Regierung empfehlen zu wollen, daß sie diesen wichtigen Factor bei ihren Entschlüssen nicht in Rechnung stellen sollte. Sie muß, wie heute die Dinge nun einmal stehen, die Lage Italiens und die Haltung Oesterreichs im Sichten mit in Anschlag bringen. Sie darf — wir wiederholen es — nicht abrücken, während das feindselige Oesterreich, das vollbewußt die Allianz mit uns zerissen hat, sich bis an die Zähne bewaffnet. Es hiesse in der That nicht die Freundschaft, sondern die Einsalt übertreiben, wollten wir der künftlich

erhöhten Stimmung der Oesterreichischen Bevölkerung gegenüber ungerüstete Aufzauer bleiben. Oder sollten wir etwa befehlen so lange mit unseren Maßregeln warten, bis es vielleicht demnächst dem Wiener Cabinet beliebt, sich nach Erledigung der Italienischen Frage etwa mit einem „Ultimatum“ und mit seiner kriegsgewöhnten Armee gegen uns zu wenden? — Unseerselbst wenigstens haben wir den Frieden von Vilsbibraun noch nicht vergessen — und wir sind sehr geneigt, daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, daß auch eine Verständigung zwischen Oesterreich und Italien auf unsere Kosten allenfalls nicht zu den Oesterreichischen Unmöglichkeiten gehört. Eben deshalb aber darf es dem Wiener Cabinet nicht gelingen, Preußen in eine schlechte Stellung zu bringen und den Glauben an seine Consequenz und Zuverlässigkeit zu erschüttern.“

Das übrigens bei einer solchen Stellung beider Staaten zu einander und bei der unausbleiblichen Rückwirkung auf die verschiedensten Seiten hin es mit dem preussischen Bundesreform-Antrage gute, d. h. hier sehr schlechte Wege hat und daß von der Einberufung eines deutschen Parlamentes sobald nicht die Rede sein wird, liegt, wenn nicht die wunderbarsten Zwischenereignisse kommen, auf flacher Hand. Inzwischen wird von der inspirirten „Baltischen Posten-Zeitung“ wieder ein freundlicher liberaler Wink gegeben, der sich in die Form des nachstehenden Artikelchens kleidet:

„Das gestrige Ministerconferenz, das die von der Preussischen Regierung Angesichts der gegenwärtigen Sachlage zu ergreifenden Entschlüsse berathet, hat, wie wir vernehmen, zu bestimmten Resultaten nicht geführt. Ein zweiter Ministerrath, welcher die gestrigen Beratungen fortsetzt, findet eben jetzt, kurz vor Schluss unseres Blattes, statt. Wenn auf der heutigen Börse verlautet, daß die effective Mobilmachung der Arme, ein Ausrücken des Gardecorps, und zwar zur einen Hälfte an die Sächsisch-Grenz, zur anderen Hälfte nach der Provinz Schlesien, und endlich eine theilweise Neubildung des Ministeriums beschlossen sei, indem liberal-bureaucratische Elemente unter dem Präsidium des Grafen Bismarck in dasselbe treten, namentlich aber der Justizminister Graf zur Lippe auscheiden würde, — so anticipirt die Börse die zu treffenden Entschlüsse, dürfte aber doch im Allgemeinen das, was sich vorbereitet, richtig treffen.“

Ehe nicht Thatsachen sprechen, kann dergleichen Mittheilungen selbstverständlich nur ein gewisser Curiositätswerth beigelegt werden. Und einen solchen Curiositätswerth hat wohl auch nur das in sehr unbestimmten Ausdrücken abgefaßte Schreiben, welches der frühere baltische Minister, Freiherr v. Roggenbach, jetzt in Berlin, der „National-Zeitung“ zugefendet hat und welches wir hier folgen lassen:

„Gehörter Herr! Ein Artikel Ihrer Zeitung vom heutigen Tage bezieht sich auf die Zweits meiner diesigen Anwesenheit. Unter manchem Andern, dem ich in der doppelten Darstellung widerstehen mußte, nötigte mich eine Stelle zu ausdrücklicher Erwiderung. Dieselbe lautet: „Man weiß ja, daß die Wiederlegung seines Wortes seitens mit seinem Verhältnis zu der schleswig-holsteinischen Politik Preußens in der westlichen Zusammenhänge hand. Herr v. Roggenbach hielt die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen für die beste Lösung.“ Beide Behauptungen sind unrichtig. Zunächst hatte mein Austritt mit meinen Ansichten über die Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage keinerlei Zusammenhang. Dann habe ich auch nicht einen einzigen Augenblick meine von Anfang an kundgegebene Beurtheilung der rechtlichen wie politischen Lage dieser Frage zu ändern Grund gefunden. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihrem Leserkreis von meiner Hineinziehung zu preussischen Bestrebungen berichtet, die ich in vielfachen Gesprächen kund gegeben, so kann sie darunter wenigstens die Annexionsbestrebungen in den Elbherzogthümern nicht begreifen. Im Gegentheil muß ich auch heute bei der Ueberzeugung beharren, daß eine erfolgreiche Behandlung der deutschen Frage wesentlich bedingt ist von einer Wiederannäherung der Ziele der preussischen Politik in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit an eine mit bundesstaatlicher Entwicklung vereinbare Lösung. Eine nachhaltige Unterstützung des deutschen Volkes für irgend welche Reformvorschlüsse kann ich nur alsdann für gesichert halten, wenn dem berechtigten nationalen Erwartungen entsprechende Inhalte dieser Vorklänge die begründete Aussicht hinzutritt, daß auch den innern Verhältnissen Preußens seine für alle Theile gleich unheilvolle Schärfe genommen werde.“

Ich ersuche Sie um Aufnahme dieser meiner Berichtigung in eine der nächsten Nummern der „National-Zeitung“. Mit vollkommener Hochachtung  
Berlin, d. 2. Mai 1866. Roggenbach.

Die neuesten Nachrichten über die kriegerischen Verwickelungen, Kriegsrüstungen u. s. w., namentlich auch über den von dem königl. sächsischen Kabinete angeblich in diesen Sachen genominen Antheil stellen wir nachfolgend zusammen:

Ueber den Umfang der österreichischen Rüstungen giebt eine ganz unverdächtige Quelle, die „N. A. Z.“ in einer Pesther Conferenz folgende Auskunft: Die Kriegsrüstungen gegen Italien werden mit aller Energie und äußerster Schnelligkeit betrieben. Für sämmtliche dortige Truppentheile, die ihren Werbezirk in Ungarn haben, sowohl Infanterie als Artillerie und Kavallerie (letztere Ulanen und Husaren), sind die Urlauber einberufen und zum Theil schon abmarschirt; ebenso werden die Ausrüstungsgegenstände, Munition u. aus Schlesien befördert, so daß die Südbahn Mühe hat, den Transportansforderungen zu genügen. Desgleichen sind alle beurlaubten Mannschaften der Marine, sowohl Offiziere und Gabelten als Gemeine, einberufen und zum Theil nach Pola schon abgegangen. Man hat dabei auf die ältesten Urlaubsklassen zurückgegriffen, wodurch zahlreiche Familienväter schwer betroffen sind. Mit den hiesigen Pferdehändlern Blum und Braßfeld hat die Regierung eine Lieferung von nicht weniger als 20,000 Stück Pferden (leichte Kavallerie à 120, Artillerie à 150, schwere Kavallerie à 180 fl. per Stück), die binnen 30 Tagen geliefert werden sollen, abgeschlossen, und die ersten Lieferungen derselben sind so schnell und so zahlreich eingetroffen, daß die Regimenter sich außer Stande befinden, dieselben eben so schnell zu verwenden. Es haben daher in den Höfen des Neugebäudes und des Invaliden-Palaises hölzerne Baracken zur Aufnahme dieser Pferde eingerichtet werden müssen. Auch für das bairische Kriegsministerium hat dieselbe Handlung nach erfolgter Ausführgenehmigung Seitens der österreichischen Regierung eine Lieferung von 6000 Stück Pferden übernommen, die bereits abgeliefert worden sind.

Aus Ober-Schlesien wird der „Sp. Btg.“ unter dem 30. April gemeldet: Seit dem 27. d. M. gehen täglich wieder mehrere Bahnzüge von Lemberg nach Krasau mit Truppen durch Döwiczin über Dberberg, angeblich nach Wien. Auch am Tage werden in derselben Richtung Militärszüge von 6 bis 8 Wagen mit Artillerie, Infanterie, Reservon und Rekruten befördert. Die Einziehung der Urlauber und Reservisten des vierten Jahrganges (heute, welche schon 11 Jahre gedient haben) wird fortgesetzt. Von dem Kreishauptmann zu Wadowice sind in Döwiczin Eisenbahnwagen zu Truppen-Transporten nach Wien requirirt worden. Man spricht davon, daß in Ungarn berittene Freicorps sich bilden wollten, und daß die Staatskassen nach den innern Landesbedürfnissen gebracht werden sollen.

Aus Ober-Schlesien, d. 1. Mai. In der gestrigen Nacht passirten Döwiczin zwei Züge zu 20 Wagen aus Galizien nach Böhmen mit Infanterie und Kavallerie. Für heute ist ein Zug mit Pferden für die Artillerie nach derselben Richtung angemeldet. In Döwiczin nächtliche vorgehen eine Compagnie Infanterie, welche gestern per Bahn nach Bieleß befördert ist. Die ersten kroatischen Regimenter haben vor einigen Tagen Wien passirt und gehen nach Tirol. Alle Bahnen haben Ddore erhalten, die sämmtlichen Wagen zum Transport von Truppen bereit zu halten. Reisende aus Oesterreich versichern, daß angelegene Männer daselbst die Rüstungen gegen Italien mehr als einen Schein betrachten, um die militärischen Vorkehrungen gegen Preußen dadurch zu verhüllen.

Proppau, d. 1. Mai. Für Donnerstag den 3. und für die folgenden Tage sind die Regimenter Kaiser Nr. 1 und Erzherzog Johann, sowie das Jägerbataillon Nr. 28 hier angesagt. Die Realschule ist geschlossen, das Gymnasium wird geschlossen. Beide Anstalten sollen zur Aufnahme von Truppen dienen. Auch die Bagagewagen der Infanterie werden jetzt bespannt, die Depots für Truppen in Böhmen, Mähren, sowie in österreichisch-Schlesien formirt. Durch kaiserliche Ddore vom 30. v. M. sind die Urlauber bis zum 10. Dienstjahre incl. auch jetzt in den an Preußen liegenden Grenzbezirken einberufen.

Aus vertraulichen Mittheilungen gut unterrichteter Kreise in Wien soll, wie die „Sp. Btg.“ mittheilt, die ganze Kalamität, welche durch die österreichischen Kriegsrüstungen herbeigeführt worden ist, dem rastlosen Bemühen des sächsischen Kabinetes zu verdanken sein. Es wird versichert, daß Sachsen die kaiserliche Regierung schon im Monat März zu Rüstungen dringend aufgefordert und die Haltung des Königreichs Sachsen bei einem etwaigen Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich durch sofortige Rüstungen den Ernst seiner Entschlüsse hinreichend dokumentirt, um der sächsischen Regierung das nöthige Vertrauen einzusößen. Die Drohung, daß Sachsen und auch andere Mittelstaaten, seinem Beispiele folgend, im Falle der Weigerung Oesterreichs ihren Frieden mit Preußen behufs der Sicherstellung unter gewissen Bedingungen machen würden, soll das wiener Kabinet bestimmt haben, dem sächsischen durch österreichische Rüstungen die gewünschte Garantie zu geben, um neben Sachsen auch die übrigen Mittelstaaten zu einer festern Haltung gegen Preußen zu ermutigen. Eine natürliche Folge dieser Haltung Sachsens ist es gewesen, daß seine Regierung auf die an alle Bundesregierungen durch die bekannte Depesche vom 16. März d. J. ergangene Aufforderung mit hervorragendem Eifer ihre Bereitwilligkeit bekündigt hat, im Anschluß an Oesterreich selbst zu rüsten, so daß das sächsische für Oesterreich bestimmte Kontingent gegenwärtig als vollständig kriegsbereit betrachtet werden darf. Dem Herrn v. Beust zunächst dürfte die württembergische Regierung unter Leitung des Freiherrn v. Warndörfer in ihrer Politik und in ihrem Kriegseifer stehen, während die übrigen Bundesregierungen bisher in passiver Zurückhaltung

verharren; dem Freiherrn v. Beust verbannt Deutschland manchen politischen Entwurf von zweifelhafter Nützlichkeit, ob es ihm dafür, daß derselbe der eigentliche intellektuelle Urheber der gegenwärtigen Kriegsgefahr ist, besonders dankbar sein wird, müssen wir der Zukunft anheimstellen.

Der Wiener Correspondent der „Hamb. Börs.-Z.“, der für offiziös gilt, schreibt: „Oesterreich, dieses so oft todesnahe gesagte Oesterreich wird, ehe 14 Tage um sind, die Welt über die Entfaltung einer Macht in Staunen setzen, wie sie in diesem Jahrhundert noch nicht oft aufgeboden worden und genügen dürfte, um imponirend nach zwei Seiten hin verwegenen Feinden die Stirn zu bieten. Das alte Wahwort, welches zur Zeit der Napoleonischen Kriege im ersten Viertel dieses Jahrhunderts von Oesterreich galt, welchem nachgelagt wurde, daß es die Armeen aus dem Boden stampfe, dieses Wahwort zeigt sich heute noch in derselben Geltung. An Kriegslust ist den Oesterreichischen Volksstämmen nichts abhanden gekommen, wenn nur die Finanzmittel mit der Zahl der Streiter, welche Oesterreich auf die Beine zu bringen im Stande ist, ein gleiches Verhältniß annehmen wollten, dann würde es schier Wahwitz sein, glauben zu wollen, daß dieses Oesterreich durch äußere Feinde zu Grunde zu richten sei.“ Was diese Finanzmittel betrifft, so hat ja die „Presse“ erklärt: „Der Krieg ernährt den Krieg.“

Ein Wiener Brief sagt: „Das Wichtigste, was geschehen kann und muß, ist, daß wir uns Baierns und Sachsens, unserer beiden Angelpunkte in Deutschland, auf eine bleibende Weise versichern. Nenne man es Militärconvention, oder Schutz- und Trutzbündniß, oder im preussischen Jargon, Führung der bairisch-sächsischen Militärsäfte; wir haben Alles daran zu setzen, die Streitkräfte dieser zwei Länder in die Hand zu bekommen. Wir würden selbst vor dem auffallenden Gedanken nicht zurückschrecken, an Sachsen böhmisches Grenzland abzutreten, an Baiern Nied und Braunau zurückzugeben, oder Landschaften von Arzbischof zu cehiren, um das Dispositionsericht über ihre Truppen damit zu kaufen, d. h. 100,000 deutsche Soldaten, welche uns im Frieden nichts kosten und welche im Kriege unsere Avantgarde gegen Preußen sind.“

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Preußen darf, was seine Stellung zu Italien betrifft, das gegenwärtig bestehende Gleichgewicht der Kräfte gegenüber einem etwaigen Ausbruche einer europäischen Verwicklung nicht zuvor zu Gunsten Oesterreichs verändern lassen. Preußen darf verlangen, daß die neuerlichen Truppenverstärkungen aus Böhmen, Mähren und Westgalizien zurückgezogen und die dortigen Truppen auf den Friedensstand zurückgeführt werden. Wenn dies geschehen ist und Oesterreich sich inzwischen davon, daß Italien nicht zum Angriffe rüster, überzeugt und seine angeblichen Vertheidigungsmassregeln gegen Italien zurückgenommen hat, dann wird auch für Preußen die Zeit zur Abrüstung gekommen sein.

Sachsen soll in seiner schriftlichen Antwort auf die preussische Note die von ihm getroffenen Massregeln herzhält, dann, ähnlich wie Baiern, erklären, dieselben wären in Folge der von den Großmächten ergriffenen Massregeln getroffen worden und würden zugleich mit diesen aufhören. Angebender soll auch sein, Sachsen sei bereit, dem Bundesausg, vor welchen Preußen die Angelegenheit bringen könnte, Rechenschaft zu geben.

Berlin, den 2. Mai.

Die „Zeidl. Corresp.“ schreibt: „Die österreichische Depesche, in welcher das wiener Kabinet Vorschläge über das Definitivum in den Herposithümen macht, leidet an zwei Fehlern, sie ist antiquirt und sie ist verfrüht. Sie ist antiquirt, in so fern sie ein Nachklang aus den Zeiten jener Allianz ist, wo Preußen noch hoffen durfte, sich direct mit Oesterreich über Schleswig-Holstein zu verständigen. Sie ist verfrüht, weil die Mittelstaaten, deren Standpunkt sie adoptirt, erst durch die Behandlung der Reformfrage zeigen sollen, wie weit sie politische Factoren seien.“

Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen politischen Uebersicht: „Eine telegraphisch gemeldete Nachricht der „Dünion“ glebt über die Entfaltung der Gerüchte von einer Ministerkrise in Florenz näheren Aufschluß. Nach dieser Nachricht hätten die dortigen Minister ein schönes Beispiel von Bürgersinn gegeben, indem sie, offenbar von der parlamentarischen Opposition zu dem Gedanken geführt, es sei für Italien ein durchweg populäres Ministerium nöthwendig, zu Gunsten eines Cabinets Ricasoli ihre Entlassung geben wollten.“ — Die „Nordd. Allg. Zeitung“ will doch damit nicht etwa sagen — — — ?

Bezeichnend für die gegenwärtige Situation ist die warme Theilnahme, welche plötzlich die „Nordd. Allg. Btg.“ für die Protestanten in Oesterreich zeigt. Erinnernd an die furchtbaren und entsetzlichen Verfolgungen der Evangelischen in Oesterreich in früheren Jahrhunderten, um dieselben der katholischen Kirche wieder zuzuführen, schreibt das genannte Blatt: „Doch nicht bloß in jener vergangenen Zeit hat sich das Haus Habsburg als der Todfeind der evangelischen Kirche erwiesen. Auch in der neuern Zeit, in unsern Tagen sind von Wien aus Erlasse ergangen, welche die Würde der Evangelischen in Deutschland beleidigen, welche im lauten Widerspruch mit völkerrrechtlichen Verträgen stehen, und in gewohnter Weise die Bestimmungen der Bundesacte missachten, als deren treuer Hüter Oesterreich sich bezeichnet, wenn es seinem Vortheile entspricht. . . . Endlich gewährte das kaiserliche Patent vom 8. April 1861 den Protestanten in allen österreichischen Staaten vollkommene Religionsfreiheit, nämlich auf dem Papier. Nach diesem Patente sollte die Bildung einer evangelischen Gemeinde von Genehmigung der „politischen Landesstelle“, also von der kaiserlichen Regierung abhängig sein. Nichtsdestoweniger wurde dem Tyroler Landtage im November v. J. ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach

welchem diese Genehmigung nur im Einverständnis mit dem Tyroler Landtage erteilt werden dürfe. Dieser hat denn auch mit 39 gegen 11 Stimmen diesen Vorschlag angenommen und der Kaiser den Beschluß bestätigt. Gegen diesen kaiserlichen Erlaß müssen wir im Interesse der evangelischen Kirche in der entschiedensten Weise Protest erheben. Die oberste österreichische Staatsgewalt hat durch jenen Erlaß sich einer durch völkerrrechtliche Verträge ihr überwiesenen Verpflichtung ohne Zustimmung der Unterzeichner der Verträge entäußert; sie hat ein Souveränitätsrecht, welches dem Landesherren allein zustand, auf welches derselbe zum Schutze der Evangelischen gar nicht verzichten durfte, einer völkerrrechtlichen Corporation übertragen, welche selbstständig sich für eine Gegnerin der evangelischen Kirche erklärt hat. Wir warnen hiermit dringend die Evangelischen Oesterreichs, wir fordern sie zur Wachsamkeit auf, denn ihre Rechte sind auch durch die neue evangelische Kirchenverfassung Oesterreichs schwer bedroht.

Der Kriegsminister v. Roon feierte vorgestern seinen 63. Geburtstag. Nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“ über diese Feier antwortete Herr v. Roon einer Deputation des Ausschusses der hiesigen „Patriotischen Vereinigung“, welcher eine Anzahl Kaufleute und Gewerbetreibende sich angeschlossen hatte, unter Anderem, „daß er den Ernst der Situation vollumfänglich anerkenne, daß er aber der festen Hoffnung sei, es werde der königlichen Regierung mit Gottes Hülfe nicht nur gelingen, Unglück von Preußen abzuwenden, sondern auch unserm Vaterlande eine solche Stellung zu verschaffen, die den Leistungen entspreche, welche es seit einer Reihe von Jahren an geistigen Kräften, Blut und Geld gemacht habe. Er hoffe zwar immer noch auf eine friedliche Lösung des vorhandenen Konfliktes, weil der Mensch immer das erhoffe, was er wünsche, verkenne aber auch nicht, daß die gegenwärtige Situation namentlich für den Handels- und Gewerbebestand erhebliche Nachteile mit sich bringe. Es seien dies aber neue Einsätze, welche erforderlich wären, um die früheren nicht zu verlieren, und er habe daher auch zu dem patriotischen Sinne der Betheiligten das volle Vertrauen, daß sie in Anbetracht des zu erstrebenden Zieles freudig von ihnen getragen würden.“

Behufs der Abrüstung sollen zunächst bei den auf den erhöhten Friedensfuß gelezten Bataillonen per Compagnie 30 Mann und bei der Artillerie die ältesten Jahrgänge der eingezogenen Reservisten entlassen werden. Die Auflösung resp. doch Herabsetzung bis auf schwache Cadre der schon gebildeten Munitions- und anderen Colonnen würde sich dann dem anschließen, und die Herabsetzung der Batterien auf den Friedensfuß von je 4 Geschützen, wie die Desarmierung der Festungen zuletzt erfolgen. Bis zum Eingehen befriedigender Aufschlüsse über die neuesten österreichischen Rüstungen in Italien dürfen jedoch diese Maßregeln wohl als sikkur betrachtet werden. Die „W. B.“ erzählt übrigens, daß auch bei voller Abrüstung ein Verkauf der bei der Artillerie und den Colonnen schon eingestellten Pferde bis auf Weiteres nicht stattfinden, sondern daß in Betreff dieser Pferde wahrscheinlich das schon 1859 beobachtete Verfahren wieder angewendet werden wird, dieselben an hierzu geeignete Landwirthe leihweise zu überlassen. Uebrigens werden alle Vorbereitungsmaßregeln für die Kriegsausrüstung der Armee als so weit vorgeschritten bezeichnet, um bei einer etwaigen erneuten Aenderung der Lage die gesammte preussische Wehrkraft spätestens bis 14 Tage nach ausgesprochener Mobilmachung auf den vollen Kriegsfuß zu setzen.

Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern mit den vorbereitenden Arbeiten für die Eintheilung der Wahlkreise zum Zweck der Wahlen für das deutsche Parlament beschäftigt. An die Provinzial-Behörden sind zu diesem Behufe die erforderlichen Anweisungen ergangen. Wie man hört, sollen die Wahlkreise mit möglicher Berücksichtigung der bestehenden Kreiseintheilung so gelegt werden, daß 75,000 bis 100,000 Seelen auf den einzelnen Wahlkreis kommen.

In dem uniformirten Civilbeamtenstande erwartet man mit nächster Zeit Veränderungen in der Bekleidung. Insbesondere sollen die in den Subalternchargen der Polizeiverwaltung, Telegraphie, Polizei u. s. w. in Gebrauch befindlichen Capuletten wegsfallen und an deren Stelle, je nach dem einzunehmenden Range, und ähnlich wie bei den Husarenoffizieren, goldene, resp. silberne Achselknöpfe von verschiedener Stärke eingeführt werden.

Der Dr. Sklow, welcher sich in einem gekesgestörten Zustande befindet, und in einem Anfälle seines Leidens einen Stoch nach dem Fenster des Königs warf, hat den Verlust seines Verstandes einer unglücklichen Liebe halber zu beklagen. Derselbe trat vor Jahren — damals ein hoffnungsvoller, befähigter, junger Doctor der Philosophie — in das Haus des Baron v. Rothschild in Frankfurt als Erzieher der Söhne ein. Hier erwarb er sich die Achtung und das Vertrauen aller Mitglieder der Familie, doch gab er noch viel mehr als er empfing. Sein Herz schlug in glühender Liebe für eine Tochter des Hauses, die aber keine Ahnung von den Gefühlen hatte, welche ihre schöne lebenswürdige Persönlichkeit in dem schlichten Jünglinge erweckt hatte. Die gänzliche Hoffnungslosigkeit seiner Liebe erkennend, versiel Sklow in tiefe Melancholie, später in Raserei und endlich bereitete sich im Laufe der Jahre die Schatten der geistigen Nacht immer dunkler über dem Unglücklichen aus, und befindet sich derselbe nun seit langer Zeit im Zustande einer vollkommenen Stupidität. Jahre hindurch hat der Baron v. Rothschild den Kranken in Irrenhäusern unterhalten — doch scheint bei ihm alle ärztliche Kunst sich vergeblich erschöpft zu haben. Seine achtbare Familie sorgt für ihn, doch scheint sie eine Bewachung, da er ganz harmlos ist, nie für notwendig erachtet zu haben — so erscheint er in einer hiesigen Krankenheilanstalt von Zeit zu Zeit, und bittet den wachhabenden Arzt um eine gewisse Medicin mit salzigem Geschmack, die, wie er sagt, von so guter Wirkung auf seine Consi-

tution ist — er erhält dieselbe regelmäßig in Gestalt einer Flasche mit Salzwasser, nach deren Empfang er sich in verworrenen Worten bedankt und unter tiefen Verbeugungen empfiehl. Vielen Spaziergänger der Umgegend Berlins wird schon die hohe colossale Gestalt eines Mannes aufgefallen sein, der, mit seinem Spazierstock lebhaft gestickelnd, mit bedeutendem Pathos und erhabener Stimme dramatische Scenen aus unsern Classikern declamirte, einherstreichet. Dies ist der Dr. Sklow, der übrigens seinem Zustande entsprechend in seiner Haft behandelt wird. Wie der „Publ.“ mittheilt, hat der König schon am Sonnabend die Namen der beiden Männer feststellen lassen, welche sofort den Dr. Sklow vor dem Palais ergriffen.

Die Brigg „Musquito“ ist am 19. v. M. und die Brigg „Rover“ am 29. in Kiel eingetroffen.

**Oesterreich.** Aus Galizien ist eine bedeutungsvolle Nachricht zu registriren, deren Charakter die friedlichen Hoffnungen nicht sehr unterstützen dürfte. Das Finanzministerium hat für ganz Galizien die Verfügung erlassen, daß alle Steuerämter oder sonstigen Behörden, welche Staats- oder Privatgelde in Verwahrung haben, ihre Kassen „unverzüglich“ an die Finanzbezirksdirectionen, d. h. nach den Kreisstädten abführen sollen, wo für die Sicherheit jener Gelder mehr gesorgt ist, als in den dort hinter Wäldern und Sandfleppen entfernten Flecken und Grenzorten. Die gleiche Verfügung ward in Galizien auch zur Zeit des letzten Aufstandes in Polen erlassen, scheint aber gegenwärtig sich mehr auf die drohende Lage gegenüber den preussischen Rüstungen und den russischen Truppenbewegungen an der galizischen Grenze zu beziehen.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 2. Mai.** Zwei preussische Depeschen, vom 28. April datirt, sind hier übergeben worden. Preußen spricht in denselben sein Bestreben darüber aus, daß Oesterreich seine Zusage zu desarmiren, nur auf die Zurückziehung seiner Truppenverstärkungen aus Böhmen und andern Grenzländern ausdehne, übrigens aber seine Rüstungen fortsetze, und daß es auch die anderen Bundesregierungen zur Abstellung der von denselben unternommenen Rüstungen nicht aufordern wolle. Preußen sei bereit, die getroffenen militärischen Vorkehrungen rückgängig zu machen, wenn Oesterreich seinen früheren Abrüstungszusagen im vollen Umfange nachkommen wolle.

**München, d. 2. Mai.** Die „Baierische Zeitung“ sagt: Wenn Oesterreich oder Preußen eine Aufforderung abzurufen an Baiern erlassen sollten, so würde die baierische Regierung nicht in der Lage sein, eine solche Aufforderung zu beantworten. Es sei vollkommen richtig, daß die baierische Regierung die militärischen Sicherheitsmaßregeln erst als erledigt erachten könne, wenn jede Kriegsgefahr für Deutschland vollkommen beseitigt sei.

**Hannover, d. 2. Mai.** Wie verlautet, hat die Regierung den Ständen eine vertrauliche Vorlage bezüglich der Inangriffnahme des Baues der Paris-Hamburger Eisenbahn und der Ueberbrückung der Elbe zwischen Hamburg und Harburg gemacht.

**Paris, d. 2. Mai.** (Berl. B.-Z.) Im Ministerconseil ist beschlossen worden, der Minister Rouher solle am Donnerstag in der Legislative alle wünschenswerthen Aufklärungen geben und namentlich alle von Frankreich ausgegangenen, zum Frieden mahnenden Documente vorlegen. Die letzte nach Florenz gerichtete Depesche des Ministers Drouyn erklärt, daß ein aggressives Vorgehen gegen Oesterreich leblich auf Gefahr Italiens gelte.

**Paris, d. 2. Mai.** Die Börse war sehr erregt. Vielfache Gerüchte brachten eine laue Stimmung hervor. Man nahm an, daß die Preußen bereits in Sachen eingedrückt seien. Man hält den Krieg für unvermeidlich.

**Florenz, d. 1. Mai.** Unter den Studierenden der Hochschule zu Turin hat sich ein Comité constituirt, um eine Legion von sämmtlichen Besuchern der Universitäten des Königreichs zu bilden. Die Nationalgarde hat die Verpflichtung übernommen, die Ruhe und öffentliche Ordnung für den Fall, daß die Regierung die regulären Truppen in's Feld rufe, zu garantiren. Der Kriegsminister hat deshalb der Nationalgarde Glückwünsche gesandt.

**Florenz, d. 2. Mai.** Die „Opinione“ dementirt die Meldung, daß eine neue Note Lamarmora's über die österreichischen Rüstungen abgegangen sei. Weiter will dasselbe Blatt wissen, der englische Botschafter und der baierische Gesandte in Wien hätten am 23. und 26. April angesichts der italienischen Note vom 22. April der österreichischen Regierung Vorstellungen betreffs der von ihr unternommenen Rüstungen gemacht, da die Haltung Italiens eine friedliche sei, daß jedoch Oesterreich auf seinen Rüstungen bestehe. — Aus Palermo wird gemeldet, daß daselbst eine große Kriegsdemonstration stattgefunden hat.

**London, d. 2. Mai.** „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 21. April. Dem „New-York-Herald“ zufolge beabsichtigt die Regierung eine neue fünfprozentige Anleihe zu emittiren. General Meade ist in Eastport eingetroffen, um über die Aufrechthaltung der Neutralität zu wachen und Maßregeln zu diesem Zwecke zu treffen. Mehrere britische Kriegsschiffe lagen vor Eastport. — Aus Mazatlan ist, via Francisco, die Nachricht eingetroffen, daß ein Korps von 1100 Franzosen in der Nähe jener Stadt mit einem Verlust von 700 Mann zurückgeschlagen worden ist.

**London, d. 2. Mai.** Der Westindien-Dampfer „Dneida“ ist in Southampton eingetroffen. In Buenos-Ayres hat am 19. v. M. ein dikant große Verwüstungen angerichtet. Viele Menschenleben sind zu beklagen gewesen. Es lief das Gerücht, die Parazuten hätten den Parana bei Candelaria überschritten und rüchten vor, um den Brasilianern unter Ulegre eine Schlacht zu liefern.

## Bekanntmachungen.

### Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Halle bei Herren **Kersten & Dellmann**. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verkauft.

Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

### Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung **Sonnabend den 5. Mai** im **Hôtel Hamburg**, **Abends 7 Uhr**. Tagesordnung: Beschlüsse betreffs der Hauptversammlung; Production, Circulation und Consumption mineral. Brennstoffe; Schweißfrage. **R. Jacobi.**

### Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung in Halle Montag und Dienstag den 28. und 29. Mai im Saale des Stadtschießgrabens halten.

**Gründlichen Unterricht im Pianofortespiel** sowohl als auch in der **Harmonielehre**, nach einer sehr leicht faßlichen Methode, nach den Principien des Conservatoriums der Musik zu Berlin, ertheilt der unterzeichnete, von der Königlichen Prüfungs-Commission in der Musik u. geprüfte Lehrer. NB. Auch gebe ich **Solchen**, welche sich vorzugsweise der Musik widmen, das Examen in der Musik machen, und die künftig als Musiklehrer und als Musiklehrerinnen fungiren wollen, Unterricht im Pianofortespiel und in der Harmonielehre.

Zu sprechen bin ich jeden Tag von 11 bis 12 und von 1—2 Uhr Markt Nr. 25 im Schulgebäude (in der Waage) bei dem Uhrmacher Herrn Lindner. Halle a/S., den 4. Mai 1866. **Treibiger.**

### Zwei Flaschen L. W. Eggers'schen Extracts

haben mich von einem sehr fatalen Husten und Heiserkeit in der Luftröhre befreit; ich kann daher denselben allen derartig Leidenden nur empfehlen. **Rittau, 20. Januar 1866. Franz Neubert, Grenz-Aufseher.**

Der L. W. Eggers'sche Honig-Extract ist kenntlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie an der in die Flaschen eingebrannten Firma von L. W. Eggers in Breslau, worauf man der vielen Nachahfungen wegen genau zu achten hat. **Alleiniger Verkauf** in ganzen Flaschen zu 18 Sgr., in halben Flaschen zu 10 Sgr. haben die bekannten Niederlagen.

Halle a/S., d. 3. Mai 1866.

Das General-Depot.  
**Gebr. Randel.**

**100 Paar zurückgesetzte Stoff- und Buckskin-Hosen** (Schwarze und jede Farbe), sowie **200 vorjährige Tuch- und Stoffstücke** sollen, um damit zu räumen, **25 % unterm Selbstkostenpreise** verkauft werden im **Herren-Garderobe-Geschäft von M. E. Iser**, Leipzig, Leipzigerstraße 103 (goldener Löwe).

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Wir empfehlen zu Fabrikpreisen und unter Garantie: **Sämmtliche Maschinen- und Dampfkegel-Armaturen** aus der Fabrik der Herren **Schäffer & Budenberg** in **Buckau bei Magdeburg**, wovon wir stets Lager halten. Unser Lager von landwirthschaftlichen Maschinen, Decimalkwaagen u. ist ganz complet und verkaufen wir dieselben ebenfalls zu Fabrikpreisen und unter Garantie. **Angermann & Benemann, H. Steinstraße Nr. 9.**

### Tapeten und Bordüren

halte ich Muster von einer renommirten Fabrik, welche in dem neuesten französl. Geschmack die größte Auswahl bietet, von 2 1/2 Sgr. bis zu den feinsten.

### F. W. Giebner in Cönnern.

**Havanna-Cigarren**, abgelagerte, preiswürdig bei **Kersten & Dellmann.**

Der mir von Herrn Apotheker **Lehmann** zur Untersuchung und Wirkung übergebene **„Magenstärkende Kräuter-Liqueur“** enthält, nachdem er mir in seiner Bereitungsart mitgetheilt ist, keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe.

Seine Bereitung ist sachgemäß und nach den dabei stattfindenden Regeln vorgenommen und ausgeführt. Er wird den beabsichtigten Zweck: **„Magenstärkend, namentlich für ältere Leute zu wirken“**, erfüllen, wenn er in kleinen Quantitäten genossen wird. Halle, den 16. März 1866. Dr. medic. **Lieftunk**, pract. Arzt u. Wundarzt.

Zu haben in Halle bei **F. Laage & Co.**, **A. Lehmann u. C. L. Nitzschke** (alte Promenade) und bei Herren **J. A. Müller** in Artern, **G. Hücher** in Eßleben, **R. Löblich** in Naumburg a/S., **H. Kettel** in Weimar, **Bruno Knauf** in Wettin, **A. Lossier** in Cönnern, **Rich. Müller** in Zeitz, **Arth. Schaedlich** in Leipzig, **Gustav Schulze** in Delitzsch, **Fr. Troebst** in Apolda, **A. Görlicke** in Landsberg, **F. W. Meergeselle** in Bördig, **F. C. Roemer** in Bibra, **Robert Leiter** in Sera, **L. Lautenschläger** in Erfurt.

Ein neues Pianoforte engl. Mechanik zu verkaufen H. Klausstr. 13. **H. Geschwind & Sps** billigt bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Frischen Schellfisch, frischen Seedorf, frische Kieler Sprouten

empfangt **J. Kramm.**

**Deffe.** Sonntag den 6. Mai Schwein-Ausschießen mit Büchsen und Bockbierfest, wozu ergebenst einladet **Soebe.**

**In Träger's Lokal.** Sonntag den 6. Mai laden zum Scharfrichter-spiel und Tanzvergnügen freundlich ein **die jungen Mädchen in Vassendorf.**

**Nöglist.** Sonntag den 6. Mai 1866: **Gefangencert** des Gesängerevereins zum Besten des **Psittakzi-Vereins**; nach dem Concert **Ball**, wozu ergebenst einladet **Anfang Nachm. 4 Uhr. L. Hundertfund.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich als **Bemählte nur auf diesem Wege** ergebenst:

**Eduard Wücker**, Gutsbesitzer zu **Bischdorf** in Schlesien, **Louise Wücker** geb. **Serzog**, **Scheuditz**, den 1. Mai 1866.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr endete nach langen Leiden ein sanfter Tod die irdische Laufbahn unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des früheren Ziegeleibesizers **G. Dannenberg**. Dies Theilnehmenden zur Nachricht von den trauernden Hinterbliebenen. **Lauha a/U., Weissenfels und Merseburg**, den 1. Mai 1866.

#### Todes-Anzeige.

Gestern früh 7 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere vielgeliebte theure Mutter und Gutmutter, vermittelte Frau **Pastor Erdmuth Künzel** geb. **Seukenroth** aus **Benndorf** bei **Merseburg**, still und ergeben in dem Herrn in einem Alter von 75 Jahren und 20 Tagen. Friede ihrer Asche (requiescat in pace).

Dies allen Freunden, Bekannten und Verwandten zur Nachricht. **Weissenfels**, den 2. Mai 1866.

Die tiefbetrübten Kinder und Enkel.

#### Dank.

Die vielseitige Theilnahme, welche sich bei der am 29. v. Mts. stattgehabten Beerdigung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters **C. Cde** in **Burgstaden** kund gab, veranlaßt uns, Allen unsern tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Herrn **Pastor Voigt** für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn **Canor Pönicke** für den erhebenden Gesang seiner Schuljugend. Aber auch dem freundlichen **Unbekannten**, welcher durch die unerwartete Trauermusik des Herrn **Seeger'schen** Chors eine wohlthunende und bleibende Erinnerung in uns heruorgelassen hat, sei herzlich gedankt.

Möge Gott Allen lohnen, was wir nicht vergelten können und sie vor ähnlichen Heimsuchungen in Gnaden bewahren. **Burgstaden, Reinsdorf, Wanzleben, Merseburg und Beuditz**, den 2. Mai 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In der Verbindungs-Anzeige von **Serold** in Nr. 99 d. Bzg. ist statt geb. **Singer** zu lesen geb. **Finger**.

**Italien.**

Die Italiener betrachten den Krieg für unvermeidlich; solche Herausforderung, wie der Kaiser von Oesterreich sie sich in seinen Depeschen über Italien erlaubt, könne und dürfe ein Volk, das sich achte und geachtet zu sein wünsche und wollen müsse, sich nicht gefallen lassen; in solcher ewigen Ungewissheit dürfe es nicht fortleben; das wäre selbstmörderische Verblutung aus Freiheit. So ist die Sprache der italienischen Blätter, und wahrlich, die leicht auslösende Gluth der Nation schlägt so hohe Flammen, daß kein Schüren mehr nöthig wäre. Das Abgeordnetenhaus ging mit einem Crempel der Eintracht voran: die finanzielle Ausnahme-Vorlage wurde ohne Discussion mit allen gegen die Eine Stimme, welche die Regel befestigt, bewilligt, und selbst das Duzend Clericalen wie das Häuflein Mazzinisten entgegen sich der großen Pflicht in Krisen nicht. Der Enthusiasmus und die patriotischen That wollten nicht enden. Aber nicht blos in Worten bethätigt sich dieser Geist: überall in Nord und Süd, bei Jung und Alt, bei Links und Rechts weitest die Opferwilligkeit. So sind die Turner und Studenten sofort zusammengetreten, um eine Legion der Hochschüler des Königreiches zu bilden; so erbietet sich die Bürgergarde, die Ruhe und Ordnung zu verbürgen, falls die Truppen bis auf den letzten Mann abrüden; so werden Glückwünsche an den Kriegs-Minister wegen guter Organisation der Armee votirt, und schon wird auch telegraphisch berichtet, daß Victor Emanuel mit victorialischen Vollmachten versehen und der Prinz von Carignan zum Reichsverweser ernannt werden und den Papieren der Bank-Zwangscours verlesen wird.

Aus der Perspective sieht sich der Stand der Dinge freilich etwas anders an, und der pariser „Tamps“ meint nicht ohne Grund, daß die wahren Freunde der italienischen Einheit nicht ohne Herzklopfen die Nation so kühn den ihr in den österreichischen Depeschen hingeworfenen Fehde-Handschuh aufheben sehen. Allerdings macht dagegen die „Patrie“ geltend, daß die ganze kernalige Situation nicht das Product kalter Vorberathungen, sondern die Frucht heftiger Erregungen und unüberlegter Leidenschaftlichkeiten sei, daß nicht die Vernunft rede, sondern Angst und Aerger schlimmen Rath erteilen. Oesterreich sei mit Preußen auf bestem Wege der Abrüstung gewesen, als Oesterreich plötzlich hinten ausgeschlagen habe, um Italien noch eins zu verlegen, das Italien, um sich auf alle Fälle gefaßt zu machen, militärische Vorbereitungen getroffen und die Ausnahme gebildet habe, die durch seine Lage bedingt werde. Dabei aber drehe sich Alles mehr um „Absichten“, als um Thatfachen, mehr um Befürchtungen, als um Wirklichkeiten. „Ich bleibe in Waffen, weil Italien mir was thun möchte!“ ruft Oesterreich. „Ich rüste, weil Oesterreich in Waffen bleibt und ich angegriffen zu werden fürchten muß!“ entgegnet Italien. Diese Situation kann doch nicht ewig währen, und deshalb hofft die „Patrie“, in Wien und Florenz werde man schließlich auf Zureden der am Frieden interessirten Mächte noch Vernunft annehmen. Diese Anschauung ist freilich mehr formeller Wunsch als ruhige Berechnung der vorliegenden Verhältnisse und Menschen.

Der „Pungolo“ glaubt die Situation nicht schlagender, als durch die Oester. Einberufungsordre kennzeichnen zu können; dieselbe lautet: Durch Kaiserlichen Befehl sind alle Bataillone und Reserven des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, gleichviel welchem Regiment, Corps oder Truppe sie angehören, ohne alle Ausnahme zu den Waffen gerufen und haben sich auf der Stelle auf den bez. Militär-Bureau einzufinden bei Strafe, unwiderruflich als Deserteur zu bestrafen zu werden. Gegenwärtige Bekanntmachung ist zu Jedermanns Kenntniß zu bringen und nicht blos gewöhnlichen Dries zu veröffentlichen, sondern auch von den Militärämtern durch die ehrwürdigen Pfarren zu verlesen. Treviso, den 23. April 1866. Martini, K. K. Districts-Adjunct.

**Vermischtes.**

— Eine furchtbare Windsbraut. Am 21. v. Mts. wurde Johnson-County, Illinois, von einer furchtbaren Windsbraut heimgesucht, die Alles verwüsthete und mit sich fortriss, was ihr in den Weg kam. Eine dicke Finsterniß hüllte das Thal ein, während das anregende Hochland ganz beleuchtet war. Ein schreckliches Getöse, Geräusch und Scheul erfüllten die Luft und es verbreitete sich ein starker Schwefelgeruch. Die Bewegung des Ungewitters war nicht sehr schnell. Aus der Erde gerissene Bäume, Felsen, Bruchstücke von Häusern, Pferde, Kinder, kurz Alles, was sich auf der Bahn der Windsbraut befand, wurde in die Luft geschleudert und meilenweit fortgeführt, und alles total zerstört. In den Thälern baufte der Sturm am Furchtbaren. Die Wolken brachen durchsichtig und an vielen Orten war der Sturz der Wassermasse so heftig, daß der Boden förmlich weggespült wurde. Unter den Leuten, die durch dies Ungewitter haarschädlich litten, erwähnen wir folgende: Josip Harper wurde tödtlich verwundet, drei seiner Töchter auf der Stelle getödtet, und sein Haus und alle anderen Gebäude total ruiniert. Ein mit Weizen- und Kornmischland gefüllter Wagen wurde aufgehoben, durch die Luft fortgeführt und keine Spur davon gefunden. Im Hause befanden sich auch 13,000 Dollar Gold, die mit demselben in die Luft fuhren und spurlos verschwanden. Seine 3 Töchter wurden Arm in Arm todt gefunden. W. B. Payne's Waagen wurde auch in die Luft gehoben und seine Schube, Stüßel und Cilenwaagen wurden später meilenweit umher zerstreut gefunden. — John Jones verlor ein Kind. — Von Esquire Woley's Familie, die aus 9 Personen bestand, wurde eine getödtet und die andere tödtlich verletzt. Eine Gebäude und alles, was auf seinem Plage war, wurde in die Luft gehoben. Die Brautrien des Jonathan Waters und 4 Kinder seiner Diababn wurden todt zu Grunde gerichtet. Gan-e D. H. Martin wurden aus dem Boden gerissen und meilenweit fortgeführt. Alle, die mit Verletten entgingen, so wie die Ge-

tödteten waren ganz geschwärzt. Diese Windsbraut soll eben so schlimm gebaut haben als die, welche vor einigen Jahren Natchez heimsuchte.

**Lotterie.**

Bei der am 2. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 21,039. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 9820 und 51,847. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 13,009.  
3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 15,152, 75,564 und 91,619.  
31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 201, 254, 2325, 3423, 3777, 3852, 4713, 5830, 8776, 16,198, 20,567, 22,907, 25,922, 27,669, 27,718, 28,680, 29,151, 29,929, 33,774, 46,607, 50,041, 51,206, 51,967, 57,606, 62,401, 65,973, 71,408, 77,939, 80,637, 85,442 und 89,144.  
36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1213, 16,358, 18,203, 20,844, 21,492, 22,581, 23,159, 24,504, 24,973, 26,492, 26,899, 29,105, 33,365, 35,443, 37,963, 40,611, 43,671, 44,570, 48,466, 48,501, 50,865, 56,472, 62,297, 63,382, 72,969, 73,024, 77,681, 78,258, 78,469, 79,043, 79,408, 82,372, 83,953, 83,479, 91,178 und 94,184.  
79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 475, 1470, 2013, 2127, 3850, 3893, 4668, 4831, 6201, 7022, 8319, 9408, 11,760, 12,668, 13,344, 15,765, 16,200, 20,332, 20,368, 23,090, 24,090, 26,540, 27,306, 29,482, 30,382, 30,629, 31,340, 33,419, 34,174, 34,674, 34,824, 34,982, 35,762, 36,230, 36,544, 36,552, 37,622, 38,899, 42,412, 42,602, 44,957, 46,924, 48,028, 49,403, 49,724, 50,096, 51,451, 51,816, 55,746, 55,508, 56,727, 57,602, 58,083, 59,815, 59,856, 61,636, 62,926, 63,159, 63,666, 65,132, 68,814, 69,290, 69,548, 70,160, 70,934, 73,389, 74,266, 74,405, 76,292, 81,440, 85,082, 85,627, 89,337, 89,990, 90,507, 90,611, 93,864, 94,687 und 94,999.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 2. Mai.

Beobachtungszeit.	Ort.	Baromet.		Wind.	Witterung.
		Bar. Hrn.	Temperatur.		
6 Morgs.	Savarna (in Schweden)	338,9	— 1,0	S., schwach.	bedeckt.
7 „	Königsberg	333,1	5,1	O., schwach.	bedeckt.
6 „	Berlin	329,3	7,8	NO., f. lebhaft.	Regen.
	Torgau	327,0	9,2	SO., schwach.	ganz trübe, Nebel, Regen.

**Börsen-Versammlung in Halle**

am 3. Mai 1866.  
Preise mit Ausschluß der Courtaage.  
In Folge aufregender politischer Nachrichten war das Geschäft sehr still; Abnehmer bei zureichenden Offerten hielten zurück und nur Einzelnes wurde für unvermeidlichen Bedarf des Lokalkonsums zu gedrückten Preisen genommen.

Weizen: 170 H 56—57 H bez.  
Roggen: 168 H 45—45 1/2 H bez.  
Gerste: 140 H 37—38 H bez.  
Hafer: fester, 100 H 26—26 1/2 H bez.  
Hülsenfrüchte: nicht am Markte und ohne Frage.  
Kummel: 10 1/2—11 H bez.  
Fenchel: 7 1/2—8 H bez.  
Stärke: stiller, aber fest, 6 H bez.  
Spiritus: Kartoffel: 14—13 1/2 H bez., Rüden: nur nominell 13 1/2 H gehalten.  
Rübsöl: 15 1/2 H gehalten.  
Solaröl: unverändert fest und Preise wie zuletzt.  
Erdöl: thüringisches, fest und Preise wie zuletzt.  
Rohzucker: die Konjunktur hat sich nicht verschlimmert, eher verbessert; wenig Zucker ist in zweiter Hand.  
Syrup: still.  
Schlempeohle (rohe Pottasche): unverändert.  
Kartoffel: Epfel: weiße 13—14 H bez., rothe 11—12 H bez.  
Sämmtliche Futterartikel unverändert.

**Marktberichte.**

Halle, den 3. Mai. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Dresd. Weide) auf der Börse: Weizen 2 # 10 1/2 # — bis 2 # 11 1/2 # 3 A. Roggen 1 # 26 1/2 # 2 A bis 1 # 28 1/2 # 9 A. Gerste 1 # 16 1/2 # 3 A bis 1 # 17 1/2 # 6 A. Hafer 1 # 2 1/2 # 6 A bis 1 # 3 1/2 # —. Heu pro Str. 1 1/2 — 1 1/2 #. Ranzstroh pro Schock à 1200 St. 12—12 1/2 #.  
Die Polizei-Vermaltung.  
Magdeburg, den 2. Mai. Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 #. Nordhausen, den 2. Mai. Weizen 2 # — # bis 2 # 15 #. Roggen 1 # 20 # bis 1 # 28 #. Gerste 1 # 10 # bis 1 # 25 #. Hafer 1 # 2 1/2 # bis 1 # 7 1/2 #. Rübsöl pro Centner 17 1/2 #. Reinöl pro Centner 16 #. Berlin, den 2. Mai. Weizen loco 42—72 # nach Qualität, dunt poln. 54 #, hochbunt begh. 66 1/2 #, Lieferung pr. Mai/Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 50 1/2 # nominell, pr. Sept./Okt. 59 # bez. — Roggen loco 80—82 #, sofort zu entliehen 40 1/2 # bez., 83—84 #. 41—42 1/2 # ab Rahn bez., Mai, Frühj. u. Mat. Juni 42—40 1/2 # bez. u. Br., 1/2 # G., Juni/Juli 42—41 1/2 # bez., Juli/Aug. 42 1/2 # bez. u. G., 1/2 # Br., Sept./Okt. 42 1/2 # 41 1/2 # bez. u. Br., Oct./Nov. 42 1/2 # 41 1/2 # bez. — Gerste, große und kleine 33—44 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—28 #, schle. 25 1/2 #, 27 1/2 #, fisch. 28 # ab Rahn bez., Mai, Frühj. u. Mat. Juni 26 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Sept./Okt. 25 1/2 # 26 1/2 # bez. — Erbsen, Rohwaare 54—62 #, Futterwaare 46—52 #. — Rübsöl loco 15 # bez., Mat 15—14 1/2 # bez., Juni 13 1/2 # bez., Juli/Aug. 12 # bez., Sept./Okt. 11 1/2 # bez., abzuliefernde Anzeind loco 14 1/2 #. — Spiritus loco ohne Faß 14 # bez., 14 # bez., Br. u. meldungen 13 1/2 # bez., Mat u. Mat/Juni 13 1/2 # bez., 14 # bez., Br. u. G., Juni/Juli 14 1/2 # 14 1/2 # bez., Br. u. G., Juli/Aug. 14 1/2 # 14 1/2 # bez., Br. u. G., Aug./Sept. 14 1/2 # 14 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Sept./Okt. 14 1/2 # 14 1/2 # bez. u. G., 1/2 # Br. — Weizen loco flu. Roggen in offener Ware bleibt ganz unbeachtet und sehr zu weitlich herabgesetzten Preisen ohne Kauflust. Im Terminhandel fand heute zu schnell reichende Meistbietenden durch vergrößerte Käuferschaft. Das Motiv hierzu geben wohl starke Meistbietenden durch vergrößerte Käuferschaft hervorgerufen, die sich nur schwache Umfänge zu leisten, so wie die anhaltend trübere Witterung. Bei resem Umfange geben Course gegen gestern um ca. 2 # pr. Wispel nach, ohne daß sich der Markt am Schluß befestigte. Schluss eine Rendite fest, u. a. u. 3000 Ctr. Hafer loco ziemlich preisbildend. Termine fallen gegen gestern und höher, gesund. 4800 Ctr. Für Rübsöl bestand gleichfalls eine



# Bekanntmachungen.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Freitag den 4. Mai c. u. folg. Tage von Vormittag 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab soll eine Partie Seiden, Stroh, Noßhaar und Filzhüte, dtv. Mützen u. im Locale des königl. Kreisgerichts (im Hofe rechts) zu billigen aber festen Preisen (33 1/2 % unter dem Taxwerthe) ausverkauft werden.

Halle, den 30. April 1866.

W. Elste,

Def. Verwalter der A. Lunde'schen Concurs-Masse.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Mai er. sollen in dem Hahn'schen Gasthose zu Wippa von Vormittags 9 Uhr nachverzeichnete Nughölzer aus der Haunung Kriegsholz bei Horla öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

ca. 219 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 47' Lge. u. 47" Dch.,

- 9 = Schiffskien,
- 7 = Ahorn,
- 1 = Mastholzer,
- 83 = Rothbuchen,
- 47 = Weißbuchen,
- 1 = Birke,
- 9 = Erlen,
- 26 = Äspen,
- 26 = Leiterbäume,
- 1 = Karanbaum,
- 3 1/2 Klftr. eichen Nugholz,
- 4 1/8 = rothbuchen Nugholz.

Der Herr Förster Stolz in Horla ist beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25 % des Kaufpreises anzuzahlen hat.

Wippa, den 30. April 1866

Der Oberförster.  
(g. S.) Hoffmann.

Ca. 550 Fuß Pressrohre, 3/8" mit messingenen Verschraubungen, Pressabperungen und Rückschventile mit Sicherheit für 14 Pressen;

2 Freund'sche Reiben, 14" breit und 22" Durchmesser mit 2 Reserveetrommeln und Vorrath von Reibeblättern;

1 Hoffmann'sche Kohnwäpche;

1 hydraulisches Pumpwerk (Freund'sches) für 8 Pressen mit doppeltem Balancier zum Anhängen;

1 hydraulisches Pumpwerk ebenso für 8 Pressen ohne Kasten;

1 Mäschmaschine (Schlickeisen'sche Thonschneider) mit Transmissions u. im guten brauchbaren Zustande veränderungshalber zu verkaufen.

Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg.

## Restaurationsverkauf.

Wein in Merseburg belegenes Grundstück, welches 14 Zimmer mit stotter Restauration, Regelbahn und Kaffeegarten enthält, neu und brillant eingerichtet ist, will ich unter soliden Bedingungen verkaufen.

Halle. Emil Ruppenfennig, Breitenstraße.

Ein schöner Gasthof mit Feldwirthschaft in der Nähe von Halle ist preiswürdig zu verkaufen durch G. Martinus.

Auf der königl. Preuss. Domaine Sachsenburg sollen 500 Stück überzählige Schaaf verkauft werden und zwar: 200 Stück 6zählige Hammel zur sofortigen Abgabe, 200 Stück 6zählige Mutter Schaaf und 100 Stück Lämmer zur Abgabe auf den 1. Juni c. Poststation Sachsenburg.  
Der Oberamtmann Ulrich.



# Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Vom 20. d. Mts. ab werden auf unseren Bahnstrecken

## Cöthen-Halberstadt und Güsten-Stassfurth

die Personenzüge nach folgendem neuen Fahrplan befördert:

### A. In der Richtung von Halberstadt nach Cöthen:

	I.	III.	V.	VII.	IX.	XI.	XIII.	XV.
von Halberstadt		Morgs. 6.	Morgs. 8. 15.		Nachm. 3. 25.		Abends 9. 20.	
" Begeleben		6. 20.	8. 40.		3. 38.		9. 40.	
" Ascherleben	Morgs. 5.	7. 40.	9. 46.	1. 10.	4. 25.	7.	11.	
" Güsten	5. 24.	8. 10.	10. 30.	1. 35.	4. 45.	7. 20.		Abends 10. 10.
" Bernburg	5. 49.	9. 10.	11. 5.		5. 4.			10. 35.
in Cöthen	6. 25.	9. 55.	12.		5. 30.			
	Morgs.	Morgs.	Mittgs.		Nachm.			

### B. In der Richtung von Cöthen nach Halberstadt:

	II.	IV.	VI.	VIII.	X.	XII.	XIV.	XVI.	XVIII.
von Cöthen			Morgs. 8. 40.		Nachm. 12. 30.	Nachm. 2. 15.	Abends 6. 10.		Abends 8. 30.
" Bernburg	Morgs. 5.		9. 8.		1. 14.	3.	6. 55.		9. 15.
" Güsten	5. 20.		9. 26.	Morgs. 10. 30.	1. 50.		7. 30.	Abends 6. 20.	10.
" Ascherleben		Morgs. 6.	9. 46.	11.	2. 40.		8. 10.	6. 45.	10. 30.
" Begeleben		7. 10.	10. 20.		4. 25.		9. 25.		
in Halberstadt		7. 25.	10. 30.		4. 40.		9. 40.		
		Morgs.	Morgs.		Nachm.		Abends		

### C. In der Richtung von Güsten nach Stassfurth:

	Ia.	XVII.	VIIa.	XIa.				
von Güsten	Morgs. 5. 25.	Morgs. 9. 25.	Nachm. 1. 40.	Abends 7. 25.				
in Stassfurth	5. 40.	9. 40.	1. 55.	7. 40.				

### D. In der Richtung von Stassfurth nach Güsten:

	VIa.	VIIIa.	XVIa.	XVIIIa.				
von Stassfurth	Morgs. 8. 45.	Morgs. 10. 10.	Abends 6.	Abends 9. 40.				
in Güsten	9.	10. 25.	6. 15.	9. 55.				

Zwischenstationen sind außerdem in Gatersleben, Nachterstedt, Frose und Biendorf. Sämmtliche Züge befördern Personen in 1., 2., 3. und 4. Wagenklasse.

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten Fahrpläne und Personengebühren-Tarife. Magdeburg, den 12. April 1866.

## Directorium

der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

## Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Die 28. ordentliche Generalversammlung unseres Vereins soll am

Montag den 11. Juni 1866 Vormittags

zu Zwickau im Saale des Gasthofs zur „Tanne“ stattfinden.

Die geehrten Actionäre werden daher eingeladen, sich hierzu einzufinden und durch Vorzeigung ihrer Actien auszuweisen.

Die Anmeldung wird 8 1/2 Uhr eröffnet und 9 1/2 Uhr geschlossen.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts vom Directorium auf das Verwaltungsjahr 1865;
- 2) Bericht und Antrag des Ausschusses über die Jahresrechnung für 1865;
- 3) Vortrag über Aufnahme einer zu Abfuhrung von noch schuldigen Handdarlehen bestimmten neuen Anleihe von 50,000  $\mathcal{M}$ ;
- 4) Wahl von 5 Ausschußmitgliedern und 2 Stellvertretern.

Zwickau, den 26. April 1866.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.

E. Heubner. G. Varnhagen. C. Seyroth.

# Natürliche Mineralbrunnen,

sowie künstliche von **Dr. Struve** in allen gangbaren Sorten und frischster Füllung vorrätig bei **Kersten & Dellmann.**

## Soolbad Wittekind in Giebichenstein b. Halle a/S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner reinen **Sool-, Mutterlauge-, russ. Sool-, Dampf-, Inhalation- und Erkreuren seiner Quelle und vorzüglicher Wässer.** Die Vorzüge Wittekind's constatiren neuerdings wieder die **Schmidt'schen Jahrbücher, Band 126 pag. 16 u. 17.** Verzügliche Anfragen sind an den Badearzt **Dr. C. Graefe,** Bestellungen auf Wohnungen u. an den Besitzer **S. Thiele** zu richten.

**Die Bade-Direction.**

## Vortheilhaftes Anerbieten.

Personen, den besseren Ständen angehörend, ist Gelegenheit geboten, sich mit wenig Mühe und fast gänzlich ohne jede weitere Auslage einen sicheren, dauernden Nebenverdienst zu verschaffen. — Gef. Anfragen beliebe man unter Beischluß von **3 Sgr.** in Briefmarken für Recepten an **R. B. # 325. poste rest. Frankfurt a/M.** zu senden.

## Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen

empfehlen à Duzend **12 Sgr., 3 Stück 3 1/2 Sgr. u. 1 Stück à 1 1/2 Sgr.** mit Gebrauchsanweisung **Schmeerstraße 36. A. Hentze, fr. W. Hesse.**

**Dr. Péringuier's arom.-medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hausweien nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche **12 1/2 Sgr.**

**Dr. Péringuier's Kräuterwurzel-Haaröl,** zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche **7 1/2 Sgr.**

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.	<b>Gebr. Leder's Balsam, Erdnussöl-Seife Rhein. Brau-Caramellen</b>	Prof. Dr. Albers <b>à versiegelte rosa-rothe Dose 5 Sgr.</b>
--	---	---

als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei un-erfährlichen Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

**Einziges Depot für Halle a/S. bei Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109 am Markt.

sowie auch für **Artern:** Herm. Fuchs, **Achersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze, **Hilsleben:** C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. R. Baumann, **Hettstädt:** Frdr. Häufig, **Hohenmölsen:** Louis Greuner, **Merseburg:** Gust. Lott, **Naumburg a/S:** R. Loeblich, **Querfurt:** H. A. Schmid, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** Gustav Loricke, **Stolberg a/H:** R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Franz Kermess, **Wettin:** Wilh. Ulrich, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Zörbig** b. Wilh. Strumpf.

**Junge Mädchen von jedem Alter werden von einer Familie in Wieblich am Rhein aufgenommen und in deutscher Lehrgegenständen, fremden Sprachen, weiblichen Handarbeiten, Musik, sowie im Hauswesen sorgfältig unterrichtet.** Der Unterricht wird von den Töchtern des Hauses erteilt, welche bereits längere Zeit an Instituten in England und Deutschland als Lehrerinnen angestellt waren; deshalb wird auch nur eine mäßige Vergütung beansprucht. Näheres durch die Prospece. Die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf Verlangen erteilen bereitwilligst Auskunft: **Dr. Oberschulrath Dr. Schmitt,** Gymnasial-Direktor in Weilburg a. d. Lahn. **Pfarrer Gerberhard** in Wieblich am Rhein. **Pfarrer Gross** in Nassätten im Herzogthum Nassau.

**Eine Wirthschafterin wird gesucht.** Ein lediges Frauenzimmer, welches in der Kocherei und den sonstigen weiblichen Branchen der Landwirthschaft erfahren und gut empfohlen ist, kann durch mich eine Stelle erhalten. Persönliche Meldung wird verlangt. **Eisleben, den 1. Mai 1866.**

Der Privatsekretär **Schwennicke.**

**Frühe Braunschweiger Mumme,** die Flasche **8 Sgr., echtes Culmbacher Bier,** 20 Flaschen für **1 Thl., Selters- u. Sodawasser** aus den besten Fabriken, **Bimbeerlimonaden-Syrup, Kirschsaff mit Zucker** eingekocht, **echt Hindisches Tapioca-Sago, Chinesischen Sago-Gries,** weißen und braunen **Verfaag, Feisgries, Kraftmehl, Kartoffelmehl, Eiergrauen, Figurenuddeln,** a fort eine **Verliner Hasergrüne u. Hasergrünwehl, Haidegrünze** u. empfiehlt **hüthig Carl Brodkorb.**

Das zu Delitzsch an der Ecke des Marktes und der Halleschen Straße gelegene, den **Schmidt'schen** Erben gehörige Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden, worinnen seit 100 Jahren ein lebhaftes Material- und Eisengeschäft betrieben worden ist, soll ich im Wege des Meistgebots verkaufen. Es ist dazu **Termin Montag den 14. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Becker'schen Gasthose** allhier angelegt, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei mir oder bei Herrn **Rechtsanwalt Fiebiger** zu Halle eingesehen werden. **Delitzsch, den 15. April 1866.** **Sattler, Agent.**

**Thüringen.** Auf einer anmuthigen Anhöhe oberhalb **Waltershausen** sind in einem dicht am Walde gelegenen, mit allem Comfort versehenen Wohnhause, größere u. kleinere Sommerwohnungen, Bel-Etage, einzeln als auch zusammen — auf Verlangen mit Stallräumen u. Remise, zu vermieten. Zu Partien zu den beschuften Punkten des Thüringer Waldes, sowie namentlich durch die Nähe von **Reinhardtsbrunn** — verbunden mit einer prächtigen Fernsicht — gewährt diese Wohnung einen ebenso schönen als angenehmen Aufenthalt. Resistenten wird gegen Franco-Briefe jede gewünschte Auskunft erteilt. **Kleintabarz bei Waltershausen.** **Forstmeister Schrödter.**

**Dr. A. H. Heim,** Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, erteilt zu deren rascher und gründlichen Heilung beifolgende Consultation. Er fügt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in **12—16 Tagen.**

Gebauer-Schwebsche Buchdruckerei in Halle.

## Bad Berka,

1 Meile von Weimar, 2 Meilen von Erfurt entfernt, in einem romantischen Thale gelegen, fast ringsum eingeschlossen von üppigen Nadel- und Laubbaldungen, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage, und milde, besonders Brustkranken zusagende Luftbeschaffenheit, eröffnet Mitte Mai seine **Bade-Anstalten,** bestehend in **Kiefernadeln, Stabl- und Schwefelbädern, sowie die Ziegenmolkenanstalt.**

Nähere Auskunft erteilt der Badearzt, **Abth.ikus Dr. Ebert,** sowie auch aus dem von demselben verfaßten Schriftchen „Die Kiefernadelbäder u. bei Hoffmann in Weimar“ das Weiterere zu ersehen ist.

Berka a/Str., im April 1866. **Großherzogl. S. Bade-Inspection.**

## Die Römischen Bäder in Rudersdorf

bei Wittenberg, Prov. Sachsen, die ersten in Deutschland, werden am **1. Mai c.** eröffnet. Sie sind vorzüglich hilfreich gegen Rheumatismus, Magen- und Unterleibsleiden u. Neuralgien. Näheres in: „Die Römischen Bäder zu Rudersdorf u.“, Leipzig, bei **Gustav Meyer,** 3. Auflage. Preis **7 1/2 Sgr.** Prospectus gratis.

## Berufung der Karlsbader natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von **Karlsbad** ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatfache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausbruch „Karlsbad angezeigt sei“, wurde in einer eigenen Broschüre, von **Herrn Dr. Mannl** verfaßt, hübsig dargehan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Verlangbar sind alle Quellen von **Karlsbad,** jedoch werden der **Mühlbrunn, Schloßbrunn** und **Spudel** in ganzen und halben Flaschen am stärksten verendet. Alle Bestellungen auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelsäfte und Sprudelhältschen werden pfllichtlich effektiert durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Berufungs-Direktion** **Knoll & Mattoni** in **Karlsbad (Böhmen).**

## Freitag früh extrafrischen Seedorf bei C. Müller, am Markt.

**Getrocknete Amerikanische Nepsel, Vorzüglichste geschälte und getrocknete Birnen, Catharinen- und Türkische Pflaumen** empfiehlt **C. Müller.**

## Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im **Sächsischen.** Näheres sub **S. S. S. # 1000.** poste rest. franco Leipzig.

Sie saßen da beim Bock, beim Wein, Die Jungfer schenkte sie sich ein! Es sch woll der Kamm, es gohr das Blut, Das Mä-nerauge trahl vor Muth! Revolver knack en, Dolche blühen, Die Köp' sich immer mehr erhigen. Professor Klüh und Fabrikant Zu kühner Abat sind sie enttrant: Ein frischer Krieg, ein lustig' No den, Weit auf thun sich des Ruhmes Pforten!

**Vermischtes.**

Seit einigen Tagen, berichtet die „Köln. Ztg.“ aus Köln vom 29. v. Mts., hat der Dombaumeister Voigtel die Fundamente dieses in Verbindung mit der alten Römermauer stehenden Beseigungs- turmes freilegen lassen, der zur Hälfte mit in die Fundamente des Straßensplasters der Frankgasse zugänglich war. Im Zusammenhange mit den bei Fundamentierung des Hauses an der Ecke der Burgmauer ausgewundenen Burgresten des römischen Thores läßt sich nunmehr der Lauf der alten römischen Stadtmauer näher bestimmen, und stellt die „Köln. Ztg.“ demnächst, nachdem die Ausgrabungen beendet, nähere Mittheilung über diesen interessanten Fund in Aussicht.

— Posen, d. 30. April. Gestern Abend traf hier die erschütternde Nachricht ein, daß der Militär-Derpediger Borff, welcher sich gestern früh in einem Anfall von tiefer Schwermuth von hier entfernt hatte, bei Moschin auf den Schienen der Eisenbahn seinen Tod gefunden. Ein Bahnwärter, welcher ihn begleitete, um den Unglücklichen der drohenden Gefahr zu entreißen, konnte leider sein Vorhaben nicht ausführen und büßte den Rettungsvorschlag mit dem Verluste eines Beines, das ihm vom Zuge abgefahren wurde.

— Ueber die (telegraphisch bereits erwähnte) Katastrophe in Aspinwall am 3. April berichtet der „Panama Star und Herald“: Am 2. April langte der britische Dampfer „European“ hier an und legte sich längs des Eisenbahnaquas, um zu löschen. Am nächsten Morgen 7 Uhr erfolgte eine furchtbare Explosion an Bord des Schiffes, dessen vorderer Theil in die Höhe gesprengt wurde; der 400 Fuß lange Quai wurde gleichfalls auseinander gerissen, während das Schiff in Flammen gerieth, welche auch den zertrümmerten Quai ergriffen. Der prachtvolle Güterschuppen der Panama Bahn war ein Trümmerhaufen, das Dach scheint erst in die Höhe gehoben und dann nach innen gestürzt zu sein. Die Stadt hat ebenfalls stark gelitten, von den Schiffen hat jedoch nur eins, der „Caribbean“, Schaden genommen. Schrecklich ist der Verlust an Menschenleben, denn die Explosion verursachte. Von der Mannschaft des „European“ sind 9 getödtet und 12 verwundet, außerdem sind viele Arbeiter am Quai umgekommen; die Zahl der Verwundeten läßt sich übrigens noch nicht feststellen, da viele Körper ins Wasser gefallen sein müssen und von den Hässlichen verschlungen sind. Der trennende Dampfer wurde vom königl. Postdampfer „Tamar“ hinaus geschleppt und durch eine zweite Explosion zum Sinken gebracht. Der verursachte Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geschätzt. Nach vielen Nachforschungen hat sich heraus gestellt, daß Nitroglycerin, welches als gewöhnliches Kaufmannsgut verladen war, die Explosion veranlaßte. Es war zu Sprengarbeiten nach Kalifornien bestimmt.

— In der letzten Sitzung der Londoner „Geographischen Gesellschaft“ kam eine Beschreibung von Kängurü-Verleugung. Die wahr- scheinliche Bevölkerung der hiesigen Hauptstadt (gewöhnlich auf anderthalb bis 2 Mill. veranschlagt) wurde auf etwa 1,200,000 geschätzt.

— Aus Mexico läuft die Nachricht ein, daß die Hauptstadt von einer großen Feuersbrunst heimgelacht ward.

Der „Courrier der Vereinigten Staaten“ bringt folgende telegraphische Depesche von Petroleum-Centre vom 31. März: Der unheimlichste Brand, den man im Deltande noch gesehen, hat heute auf dem Reservoir von Heyde und Egbert stattgefunden; er fing um 8 Uhr Morgens an und dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Das Feuer war durch eine Gasröhre entstanden, welche vom Burlington Brunnen nach einem bewohnten Hause führt. Der Wind blies heftig. Das brennende Del, wie ein Feuerstrom den Abhang des Berges hinabfließend, hat sich dem Reservoir Coquette mitgetheilt, und die Flammen, zum Fluße stürzend, haben Alles vor sich fortgesetzt, am Ufer angelangt, stießen sie auf 600 mit Petroleum gefüllte Fässer und 17 Reservoirs, und Alles wurde entzündet und zerstört; 11 oder 12 Schiffe, die vollständig beladen und zur Abfahrt bereit vor Anker lagen, wurden gleichfalls die Beute der Flammen; einen Augenblick darauf bot der Fluß in einer Strecke von einer Meile nur noch den Anblick eines Feuermeers. Viele Weilen in der Runde wurde der Brand gesehen; 35 Brunnen sind mit einer Menge von Maschinen und Eisenen verbrannt; ebenso mehrere Wohnungen, und das Land ist in tiefer Verzweiflung. 25,000 Tonnen Petroleum mit einem Werthe von 125,000 Dollars sind verloren.

**Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.**

Sitzung am 30. April.

- 1) Für Abtragung und Regulierung der neuen Promenade gegenüber dem Stadt- särgarten, sowohl im Interesse des Verkehrs wie zur Befestigung des jetzt den Ein- druck des Unfertigen machenden Zustandes dieses Promenadenbühls, beantragt der Magistrat nach dem Gutachten der Baucommission die Bewilligung der veranschlagten Kosten mit 135 Zfr. Die Bewilligung ist mit der Ausführung in der beantragten Weise einverstanden und bewilligt die fraglichen Kosten.
- 2) Die in Ausführung begriffene Regulierung und Abfäherung des Harzes bedingt eine entsprechende Abtragung und Regulierung der Bürgersteige und ein Unterfahen einzelner Gebäude. Im Einverständniß mit der Baucommission trägt der Magistrat darauf an, die besaglichen Arbeiten auf Rechnung der Stadtkasse zu übernehmen. Die Ausführung der erforderlichen Arbeiten auf Rechnung wird genehmigt und der Kostenbetrag von 100 Zfr. bewilligt, auch von der Mittheilung Kenntniß genommen, daß an den, auf 130 Zfr. veranschlagten Abfäherungsarbeiten durch Verhandlung mit dem betreffenden Werkmeister 30 Zfr. sich würden ersparen lassen.
- 3) Unter Mittheilung des Kostenantrages über Erneuerung eines schadhaften Dachstuhls der St. Georgenkirche beantragt der Magistrat, sich mit der veranschlagten Herstellung einverstanden zu erklären, auch zu genehmigen, daß bei der notwendigen Insufficienz des Kirchengelbes von dem Eingepfarrten zu tragende Kostenantheil

für Nebenmaterial und Arbeitslohn in Höhe von 20 Zfr. der bestehenden Obervorg gemäß auf die Kämmerlei übernommen werde. — Die Verfassungskasse ist der veranschlagten Herstellung des betreffenden Fensters einverstanden und bewilligt den von dem Eingepfarrten zu tragenden Kostenantheil in Höhe von 20 Zfr. aus der Kämmerlei-Kasse.

4) Die weitere Verhandlung betraf die Feststellung des Bauplans für das neue Gymnasium.

**Poltechnische Gesellschaft.**

Sitzung am 29. März.

Dr. Dieck erläuterte die Wurzel- und Stammbildung der Nadelbäume, insbesondere unserer gemeinen Kiefer oder Föhre. Während in der ersten Jahree nach der Ent- wicklung aus dem Samen die Längendimension der Pfahlwurzel eine bedeutendere als die des Stammes ist, tritt in der Folge ein umgekehrtes Verhältniß ein. Dafür ent- wickelt sich aber sehr lange Thauwurzeln. Bei denselben tritt nach den Beobachtungen von Gäyvert die Eigenthümlichkeit einer Verwachsung verschiedener Bäume (Wurzel- anastomose) ein. Mit derselben hängt das sogenannte Ueberwachen einzelner Bäume, Frankel, d. h. ein Fortvegetiren, ohne es zur Zweig- und Blattentwicklung zu bringen, zusammen. Dieses Fortleben kann 80 Jahre hindurch dauern. Von Brown sind ferner an Mississippi in Amerika eigenthümliche Auswüchse an den Thauwurzeln wahr- genommen, die öfters eine Höhe von 4-5 Fuß erreichen; kleinere derselben Art beob- achtete Gäyvert in einem Park zu Monza bei Mailand. Die eigenthümliche Structur des Coniferenstammes läßt ein Erkennen des Holzes auch noch im fossilen Zustande zu, namentlich bei Braunföhren, welche für unsere Provinz Sachsen von Partig mit Hilfe des Mikroskops in umfänglicher Weise untersucht sind.

Herr Jabel theilte das Ergebnis seines kürzlich von ihm im Domeuse angeführ- ten Rohrversuches mit. Nach Durchleitung von 9 Fuß Durchmesser wurde eine 13 Fuß mächtige Sandsticht angetroffen, die jedoch in 24 Stunden nur 12 Kubfuß Wasser lieferte. Bei weiterem Vordringen stieß man zunächst in einer Sandsticht von 34 Fuß auf blauen, dann auf rothen, glimmerreichen Thon des bunten Sandsteins, der demnach hier als nördlichster Ausläufer des Hübnerger- und Götterger- Höhenzuges auftritt. Da indes das sichtlich quellende Wasser einen satigen Geschmack hatte, so wurde von der heftigsten Anlage eines Brunnenes Abstand genommen. Der blaue Thon zeichnete sich durch das Vorkommen von großen Schwefelkieskrystallen aus. Die zur Ansicht vorgelegten Stücke bestanden aus scheinbar vollkommenen Würfeln mit abgerundeten Ecken und unterschieden sich durch ihre Form wesentlich von dem Schwefelkies unserer Braunföhrenlager, der bei gleicher demischer Zusammensetzung in scheinbar rhombischen Säulen krystallisiert, die oft strahlig von einem Punkte ausgehen und dann die unter dem Namen der hallischen Bomeranzen bekannten Kugeln bilden.

Dr. Kolbmann sprach über die Fabrication des Kalkphosphorsäure- und Vor- leitung der dazu verwendeten Rohmaterialien. Als vor etwa 40 Jahren zuerst in England durch Düngung mit gebrannten Knochen der Ertrag von erdfruchtigen Weizen- feldern auf das Doppelte erhöht wurde, schrieb man diese überraschende Wirkung dem Stickstoffgehalte des Knochenleims zu, bis Liebig durch Versuche nachwies, daß vielmehr der phosphorhaltige Kalk, woraus die Knochen vorzugsweise bestehen, der Grund davon sei. Zugleich empfahl derselbe, behufs einer besseren Vertheilung, die gebrannten Knochen mit der Hälfte ihres Gewichtes Schwefelsäure zu behandeln. Bei diesem Verhältniß verbindet sich die Schwefelsäure mit einem Theile des Kalkes zu schwefel- saurem Kalk, der andere Theil mit der Phosphorsäure ein auflösliches Salz. Durch Mischen mit Erde läßt sich das Gemisch leicht über das Land vertheilen. Die Gefähr- lichkeit des zweckmäßigkeit dieses Vorschlages, denn mit 1 1/2 bis 2 1/2 Simten pro Morgen reicht man dadurch ebensoweit, wie früher mit 15 bis 20 Simten gebrannter Knochen. Man hat zwar dagegen eingewendet, daß der lösliche, phosphorhaltige Kalk (CaO, 2H<sub>2</sub>O, PO<sub>5</sub>) durch den löslichen Kalk, welcher in keinem Boden fehlt, wieder in unlöslichen, dreibasischen (3CaO, PO<sub>5</sub>) verwandelt würde, wenn diese Wirkung erst und folgt langsam; die Bodenfruchtigkeit hat Zell, das lösliche Salz zu verbreiten, wie dies es dann unthunlich, so ist es doch in einem Zustande so seiner Vertheilung, wie keine Mühe es herstellen kann; auch ist durch Versuche festgestellt, daß dieser Gemisch vertheilt, phosphorhaltiger Kalk sehnlich löslicher in löslichen Wasser ist als gewöhnliche Knochenkalle. Bei der außerordentlich gesteigerten Nachfrage nach diesem so genannten Superphosphat ist bereits ein Mangel an geeigneten Rohmaterialen sichtbar geworden, welcher weder durch die Abgabe an Südamerika, wo man die Knochen bei noch durch den Export von Knochenkalle aus Südamerika, wo man die Knochen bei noch durch den Ausverkauf des Kalkes als Brennmaterial gebraucht, noch durch die reichen Guano- lager der Perseis- und Inseln gedeckt werden kann. In dieser Verlegenheit hat man zu Phosphaten des Mineralreiches seine Zuflucht genommen. In Norwegen und Canada wird ein sehr mächtiger Gang von hyperphosphatischem Apatit mit 90 Prozent phosphorhaltiger Kalkerde abgebaut; in Gremanura in Spanien gewinnt man in noch größerer Menge den erdigen Apatit oder Phosphorit in zwei bedeutenden Ban- gers; selbst die kleine Antillinsel Sombro, welche den westindischen Phosphatbrun- nen länger führt als jedes Land aus dem Ocean austritt und bis vor wenigen Jahren unbesucht und berrenlos war, gibt gegenwärtig eine reichliche Ausbeute an phosphorhaltigen Kalk, der unter dem Namen Sombroit bekannt ist, ein eigenthümliches, weißes Gestein, das aus einem sich noch jetzt bildenden Korallenriff entstanden ist, welches durch ein darüber liegendes Guanolager phosphorhaltig zugewandt wird. Alle diese mineralogischen Rohstoffe stehen jedoch an Bedeutung den Apatiten nach, worunter man (sose), chymische oder unregelmäßig gebaltete Phosphatgruppen von Selenium bis Sphäneritgröße versteht, die von Dr. Duckland ursprünglich für Gesteine von weltlicher Thiere gehalten wurden. Sie finden sich namentlich in den Gneisslagern bei Sörde in Westfalen, bei Albede und Bodenfeld im Braunschweigischen, in großer Verbreitung jedoch in England, namentlich bei Cambridge im Graununde und an der Küste von Suffolk in Essex. Sie wurden früher von den Lantheuten als unnützes Ge- stein von den Kerkern, wo sie sich beim Abfügen in Menge zeigten, weggelassen; gegen- wärtig werden sie in verbesserten Maschinen von dem Kerkere getrennt, zwischen Walzen zerklüftet und auf gewöhnlichen Kornmühlstein gemahlen. Das Pulver gleichen Gemische Schwefelsäure von 68 Prozent oder 1.57 Sp. Gew. gemengt. Die englischen Fabriken haben stets eigene Anlagen zur Bereitung der nöthigen Schwefelsäure, ohne welche in der That ein vortheilhafter Betrieb dort nicht möglich sein würde. Wie groß die Quantität von Superphosphat ist, die in Folge von London allein jährlich über 400,000 Centner liefert. Der Verkaufspreis des Superphosphats bestimmt sich nach der Menge der durch Wasser ausziehbaren Phosphorsäure, wovon das Pfund jetzt mit 4 1/2 bis 5 Sgt. berechnet wird, und deren Betrag von 10 bis 20 Prozent wechelt. Das mit Salzsäure aufgeschlossene Phosphat zeigt, weil das Chlorcalcium Wasser aus der Luft anzieht und zerfällt, aber die Rückwertigkeiten haben gefunden, daß letzteres in die Röhren übergeht und die Rückwertigkeiten des Jodens entfernt. Der Ver- tragende leitete hierauf eine werthvolle Sammlung geschlossener Gesteine zur Ansicht vor, unter Angabe der für ihre Erkennung und Unterzeichnung charakteristischen Merk- male und Formen.

Endlich zeigte Herr Gröb einen neuen, mechanischen Streifen aus Metallblech, der auffallend lange rothete, wenn er durch Auslösung einer gespannten Feder in Bewegung gesetzt wurde.

**Herrn Rechtsanwält Fiediger.**

Die Grundansprüche der autliberalen und der Fortschrittspar- tei über die gegenwärtige Situation sind in der „Erklärung“ von Sit- ting u. Gen. und in der von mir unterzeichneten „Entgegnung“ gege-

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am 9. allgemeine Beichte u. Communion Oberdiaconus P. Eidel...
Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1.
Vorlesungsverammlung: Am. 8 im Gerichtshofgebäude.

Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 11 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).

Freudenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Mai.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Muretins, Sachs a. Leipzig, Hoff a. Erfurt.
Goldner Ring. Hr. Neg.-Ratler Osten a. Merseburg. Die Herrn. Kauf. Jung a. Weissen, Wirth a. Bremen, Rosenbaum a. Oberndorf in Baden, Fesling a. Mühlhausen, Berger a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: 2. Mai, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittl.
Luftdruck . . . 327,24 Par. L., 327,13 Par. L., 329,09 Par. L., 327,82 Par. L.
Dunstdruck . . . 4,00 Par. L., 4,26 Par. L., 3,20 Par. L., 3,84 Par. L.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 3. Mai 1866.
Spiritus. Lendenz: höher. loco 137/8, 137/8. Mai/Juni 137/8. Juli/August 141/2.
September/October 141/2. Oct. 200,000 Quart.
Woggen. Lendenz: schwächer. loco 41. Mai/Juni 40 1/4. Juli/August 41 1/4.
September/October 41 1/4.
Rüböl. Lendenz: niedriger. loco 15. Mai/Juni 14 1/2. September/October 13 1/2.

den. Ich halte einen weiteren persönlichen Streit darüber in den öffentlichen Blättern um so weniger für gerathen, als Ihr an mich gerichtetes offenes Schreiben nur aufs Neue beweist, in welchen principellen Gegensätzen sich unsere Anschauungen bewegen, und wie wenig eine Verständigung möglich erscheint.

Sie beschuldigen mich, daß ich, der Einzelne, „Stimmungen der Bürgerschaft“ veranlasse. Ich kenne einen solchen auf den beschränkten Unterthanenverband hinauslaufenden Einfluß des Einzelnen, der wohl dem allgemeinen Bewußtsein Ausdruck geben, aber nicht dasselbe mechanisch „veranlassen“ kann.

Sie behaupten, daß durch diese Stimmungen „Sympathien“ beinträchtigt würden, deren die Staatsgewalt in solcher Zeit nicht entbehren könne. Ich vermiße gerade mit Bedauern das Vorhandensein dieser Sympathien und verlange, daß sie durch Herstellung des Verfassungsgerechts erst geschaffen werden.

Sie weisen uns vor, daß wir durch unsere Friedenserklärung „den Feind ins Land locken“. Ich sehe in Ihrer Erklärung, „dem Uke der Abrechnung“, womit Sie drohen, eine offene Kriegserklärung gegen Oesterreich und die Mittelstaaten.

Sie meinen, daß es jetzt nicht darauf ankommen könne, was der Einzelne im Volke über die sittliche Zulässigkeit oder Verwerflichkeit eines Krieges denke. Ich meine, daß mancher verderbliche Krieg vermieden worden wäre, wenn die Einzelnen, statt große Politik zu treiben, mehr ihre sittliche Urtheil in die Waagschale geworfen hätten.

Sie rathen mir „meine Adresse an Oesterreich zu richten, das nichts an der Ofsse zu suchen habe.“ Ich bin der Ueberzeugung, daß nichts verderblicher war, als jene Adresse, welche Preußen an Oesterreich richtete, als es diesen Nebenbuhler zur Befreiung der Herzogthümer an die Ofsse rief.

Sie verlangen, daß Oesterreich gefagt werde, es „täusche sich, wenn es meine, Preußen mit gebrochenem Schwerte“ sich gegenüber zu sehen. Ich meine, daß das preussische Volk es nicht nöthig habe dem Auslande zu sagen, daß es angegriffen und in gerechter Sache zu kämpfen wisse.

Sie erwarten von diesem Kriege, den Sie einen Kampf um die Existenz nennen, eine Machterweiterung Preußens. Ich fürchte, daß diese Machterweiterung auf Kosten der inneren Größe Preußens, d. i. seiner wahren Existenz, erzielt werde.

Sie halten für Ironie, was mir einfacher, eigentlicher Ernst ist; Sie lehnen die Verantwortlichkeit für die Folgen des Krieges ab, den Sie zu provociren sich nicht scheuen. Ich meine: wer nicht den Muth hat, für die Folgen der von ihm geforderten That einzutreten, kann nicht erfüllt sein von der Gerechtigkeit und Hohenheit der Idee, für welche er die That fordert.

Sie leugnen endlich, daß die „Erklärung“ den Grundsatz aufstelle: „Macht geht vor Freiheit!“ Ich kann auch heute noch nichts Andres aus den vorliegenden Worten herauslesen und nur Ihre Deutung der Worte, die freilich ein Rückzug ist, acceptiren.

Aus solchen Gegensätzen wird Ihnen wohl selbst die Unmöglichkeit einer Verständigung zwischen uns in Schrift und Rede erhellen. Wir beide wollen uns nicht anmaßen, die Ueberzeugung der Bürgerschaft zu leiten. Die Programme liegen ja vor. Ueberlassen wir es jedem Einzelnen, sich für das eine oder andere zu entscheiden, wie es ja dem meinigen gegenüber von den tausend Männern jener Versammlung, dem Ihrigen gegenüber von den 66 Unterzeichneten bereits geschehen ist.

Halle, d. 2. Mai 1866.

Dr. Otto Ille.

Bekanntmachungen.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Rathschellerpächters Julius Schmidt zu Querfurt haben folgende Gläubiger nachträglich noch Forderungen angemeldet:

- 1) die Wittwe Hoche geborene Tümmeler in Gölleda 305 R.
2) der Glasermeister Christian Beyer hier 27 R. 6 Sgr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 25. Mai cr. B. 11 1/2 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Keuffel, im Termins-Zimmer Nr. 9 anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Querfurt, den 27. April 1866

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Christian Hartung zu Carlsdorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. Mai d. J. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit

vom 26. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. Juni d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Kuffer im Termins-Zimmer Nr. 8 anberaunt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befannthschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Seydich und Krüger zu Sachwaltern vorgeschlagen. Querfurt, den 28. April 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In dem über das Vermögen des Handelsmanns August von Tuchen zu Döbhausen = Petri eröffneten Konkurse ist der Herr Rechtsanwalt Dr. Cuno in Folge seiner Befreiung als Verwalter der Masse entlassen und der Herr Justizrath Seydich hier zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Mai d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Kuffer im Termins-Zimmer Nr. 8 anberaunt Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen Verwalters abzugeben.

Querfurt, den 1. Mai 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Wollmarkt in Greußen.

Der dies-jährige Wollmarkt wird

Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Juni,

hier abgehalten.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß unser Wollmarkt auch in diesem Jahre von Käufern und Verkäufern stark besucht werden wird.

Für alle zum Wollgeschäfte nöthigen Einrichtungen wird Sorge getragen werden. Greußen, im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen, den 25. April 1866.

Der Stadtrath, Dr. Dörl.

Lücht, selbstst. u. jüngere Wirthschafterinnen w. n. Fr. Fleckinger, H. Schlam 3.

## Lauchstädter Gesundbrunnen.

Seit anderthalb Jahrhunderten in allen solchen Krankheiten bewährt, welche auf Schwäche und Reizbarkeit der Muskelfaser oder auf wässrigerer reinerer Blutmischung, oder endlich auf unzulänglicher Ausföhrung der verbrauchten organischen Materie beruhen: also in Hypochondrie, Hysterie, melancholischer Gemüthsverflimmung, Bleichsucht, habitueller Verstopfung im Wechsel mit Durchfall; ferner gegen Schwächezustände in Folge von Blut-, Schleim-, Milch- oder Eiterverlusten, von schnell folgenden Kinderbetten, Mißfällen, geschlechtlichen Ausschweifungen, gegen Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, nervösen Kopf- und Gesichtsschmerz, Magenkrampf, nervöse Kolik, nervöses Hüftweh, atemische Sichte, Lähmungen, auch wenn sie von Schlagfluß zurückgeblieben sind, endlich gegen schon beginnende oder vorgeschrittene Altersschwächen und Beschwerden.

Douche in allen Formen, 40° Fällhöhe, elegante Gef.Uschafsräume, schöne Parkanlagen, sehr gute musikalische und theatralische Aufführungen.

Anfang der Saison am 28. Mai.  
Lauchstädt, den 30. April 1866.  
Königliche Bade-Direction.

## Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die der Kirche zu Eßfen gehörigen 13 Morgen 70 Ruthen haltenden Wiesen den 11. Mai c. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Schenke meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Eßfen, am 1. Mai 1866.  
Der Kirchenrentant.  
Pieritz.

Alle, die noch Forderungen irgend welcher Art an den verstorbenen Professor Hupfeld haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens bis zum 1. Juni in der Wohnung des Entschlafenen, Weidenplan Nr. 6, anzumelden.

## Auction.

Sonnabend den 5. Mai Nachmittags um 2 Uhr sollen die auf der Luchbreite und im Finke'schen Gehöfte befindlichen Kieparzellen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

## Holz-Auction.

Nächsten Montag, als den 7. Mai Vormittags 9 Uhr soll eine Quantität Brennholz bei Unterzeichnetem meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Müllerdorf.  
Wolke.

Ein nettes Haus mit Kaufladen in einem hübschen Städtchen am Markte nebst Scheune, Stallung und Garten, ist mit oder ohne 6 M. Ucker gegen 1000 Th. Anz. zu verkaufen.

N. Kuckenburger, Rannische Straße 23.

Gegen gutes Honorar werden 3—400 oder 500 Th. desgl. 1500 Th. sehr gute Ucker-Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Darleher oder Commissionäre, welche dieses ausgezeichnete Geschäft machen wollen, werden gebeten ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

## Haus-Verkauf!

Ein Wohnhaus in einer Provinzialstadt, mit Scheune, Ställen, Felsenkeller und 1/2 Morgen Garten, passend für einen Fleischer, Bäcker, Seiler und auch Brauer, ist veränderungsbalber sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **Fr. Hüther** in Lößejün.

## Gasthaus-Verkauf.

Das im Dorfe Pritschöna an einer frequenten Landstraße belegene Gasthaus mit fast neuen Gebäuden, schönem Tanzsaal, Garten und 10 Morgen Ucker soll Mittwoch den 16. Mai a. c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.



## Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo März 1866

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat März 1866:	57,573 Th.	154,778 Th.	212,351 Th.
1865:	47,689 Th.	140,354 Th.	188,043 Th.
daher mehr:	9,884 Th.	14,424 Th.	24,308 Th.
bis ultimo März 1866:	150,690 Th.	409,447 Th.	560,137 Th.
1865:	125,636 Th.	376,923 Th.	502,559 Th.
daher mehr:	25,054 Th.	32,524 Th.	57,578 Th.

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 30. April 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Actionaire ist von uns auf

Montag den 28. Mai er. Vormittags 10 Uhr

im Saale des **Hôtels zum Kronprinzen** hiersebst anberaumt.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1865.
- 2) Erstattung des Revisionsberichts pro 1864.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1865.
- 4) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der statutgemäß ausscheidenden Herren Geheimen Der-Hof-Kammerrath a. D. **Schmidt** in Berlin und Banquier **C. Kesperstein** in Merseburg.
- 5) Antrag eines Actionairs, auf Grund einer herbeizuführenden desfalligen Statut-Veränderung die Verwandelung von 1100 Stück bereits begebener Stamm-Actien in Prioritäts-Stamm-Actien gegen Uebernahme einer gleichen Anzahl der noch nicht begebenen Prioritäts-Stamm-Actien zu beschließen.

In Bezug auf die Zutritts-Berechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschriften der §§. 26 und 27 unseres Gesellschaftsstatuts.

Die Eintrittskarten sind innerhalb der letzten drei Tage vor der General-Versammlung auf unserem Geschäfts-Büro hiersebst, Brüderstraße Nr. 16, in Empfang zu nehmen, woselbst auch vom 15. Mai er. ab der Geschäftsbericht pro 1865 ausgegeben wird.

Halle a/S., den 2. Mai 1866.  
Der Verwaltungsrath.

Ein Buchhalter, zuverl. sich bei 5—800 Th. werden bei gutem Gehalt zu engagiren gewünscht.

Näheres d. d. Kaufmann **A. Walter**, Berlin, Dramenburgerstr. 7.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

## Der Ingenieur.

Sammlung von Tafeln, Formeln und Regeln der Arithmetik, der theoretischen und praktischen Geometrie, sowie der Mechanik und des Ingenieurwesens.

Für praktische Geometer, Mechaniker, Architekten, Civilingenieure, Berg- und Hüttenbeamte, Bauwerkmeister und andere Techniker bearbeitet

von **Dr. phil. Julius Weisbach**,

Königl. Sächsischer Berg- und Professor an der Königl. Sächsischen Bergakademie zu Freiberg, Ritter z. S.

Mit 491 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vierte verbesserte Auflage.

8. geb. Preis 2 Th. 4 Gr.

Ein stud. theol. sucht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres ist zu erfragen **Scharrngasse Nr. 5.**

Ein cand. theol., der auch Musikunterricht zu ertheilen vermag, sucht zum 1. Juli c. eine Hauslehrerstelle.

Gef. Adr. w. erb. unter Lit. K. F. poste restante Halle a/S.

Ein junges anständ. Mädchen, das im Schneidern, Weißnähen und allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht eine passende Stelle.

Zu erst. **Klausthorstr. 16, part. links.**  
Drei Schuhmachergesellen, Mannarbeiter, verlangt sofort **C. Meinicke**, Schuhmachersstr., Landwehrstraße Nr. 10.

## Orgel-Verkauf.

Eine neu erbaute Orgel mit acht auserwählten, klaren Stimmen und Pedalcoppel, schön im Ton und solid gebaut, steht zu dem festen Preise von 350 Th. zu verkaufen. Näheres durch **Orgelbauer Förtsch** in **Hanfenhain** bei Weimar.

In der Nähe einer Garnisonstadt im Reg.-Bez. Merseburg ist ein angenehmer Landsitz, herrschaftl. Wohnhaus mit schönem Garten, 11 Morg. Feld und Wiesen, zu verkaufen. Auskunft auf Franco-Anfragen sub R. poste rest. **Weissenfels.**

2 Schock langes Roggenstroh, vorzüglich zu Seile und Häckel, liegen zum Verkauf in **Diemitz** Nr. 17.

## Commis-Gesuch.

Für mein Material-Schnittgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen zuverlässigen Commis.

**G. C. Pösch**

in Bitterfeld.

## Drescher-Gesuch.

Auf dem Rittergute Klein-Corbetha bei Dürrenberg finden zwei ordentliche fleißige Drescherfamilien sofortiges Unterkommen.

Zwei Lehrlinge werden für ein Kn gross- und ein Detail-Geschäft sofort gesucht. Offerten S. & K. 15 werden poste rest. Halle a/S. franco erbeten.

Ein junger Mann, im Besiz der nöthigen Schulkenntnisse, welcher Lust hat Kaufmann zu werden, erhält eine gute Lehrlingsstelle nachgewiesen durch Herrn **Friedr. Wilh. Dalchow**, Berggasse Nr. 5.

Eine in allen weiblichen Arbeiten, sowie in häuslichen erfahrene Person, sucht zur selbstständigen Führung einer Wirtschaft Stellung. Zu erfragen **Bahnhofesplatz Nr. 8, 1. Etage.**

1 tüchtige Landwirthschafterin u. Hausknechte m. f. g. Attesten weist sofort nach **Frau Schulz** in Halle, Breitenstraße 37.

## Schaaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute Pauscha bei Naumburg stehen ca. 100 Stück Schaaf, vier- und sechsähnlige Muttervieh, gesund und wollreich, zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

Nur noch bis Dienstag Abend den 8. d. M.

bin ich für **Fußleidende jeder Art** große Brauhausgasse Nr. 9 par-  
terre zu sprechen, woselbst Besichtigungen zur Behandlung außer meiner Wohnung entgegen-  
genommen werden. **Ludwig Geiner's Wwe.,** Fuhrärztin aus Breslau.

At t e k.

Der Frau **Delsner** bescheinige ich hiermit gern und der Wahrheit gemäß, daß dieselbe  
meiner Frau von einem vieljährigen, sehr hartnäckigen Fußleide, — alte Frostwunden mit ver-  
alteter Rose — welches bisher allen angewandten Mitteln Trotz geboten, in sehr kurzer Zeit  
befreit hat.

Ich sage dafür der Frau **Delsner** meinen herzlichsten Dank und rathe Allen, die an alten  
Wunden zu leiden, sich der Hülfe der Frau **Delsner** zu bedienen, in dem festen Vertrauen,  
daß auch sie in nicht langer Zeit davon gänzlich werden befreit werden. **C. Buchfink.**

Heute empfing wieder

**starke fette Spickaale,**  
**frische Seezungen,**  
**frischen Lachs** und  
**geräuch. Rhein- u. Weserlachs,**  
**frischen Waldmeister.**

G. Goldschmidt.

**Wegen Geschäfts-Veränderung**

verkaufe ich nachstehende Artikel von heute ab zu Fabrikpreisen: Gardinen, Tüll, Spitzen,  
Stickerien, Schleier, bunte Kantenröcke und verschiedene Confectionsfachen.  
Leipzigerstraße 109. **Emma Schnabel.**

**Lichtenauer Luftcement,**

zum Tünchen und Verputzen der Häuser, Verbinden der Dächer etc., h. Uebel, à 22½ Sgr. pr. G.

**Lichtenauer Wassercement,**

zu Wasserbauten, Ausguss von Figuren etc., graubraun, à 25 Sgr. pr. G.

Ab hier, Brutto für Netto, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Fässer aller Größen.  
Briefe franco. **Ritz & Diemar in Cassel.**

**Cigarrenspitzen,**

besonders für Wiederverkäufer, sehr billig  
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

**Tuchnadeln** f. Herren,

**Uhrketten** in Gummi u. ff. vergoldet,

**Manschettknöpfe,**

**Brochen u. Ohrringe,**

**Damenkämme,**

**Gürtel** in Leder u. Seide

in reicher Auswahl zum billigsten Preise

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

**Thüringer Salzbutter,**

ganz frisch, à 1/2 Sgr. empfiehlt

**Gustav Rühlemann.**

**Limburger Sahnenkäse,**

im Geschmack sehr schön, à Stück 3 Sgr. emp-  
fiehlt **G. Rühlemann.**

**Simbeer-Limonaden-Essenz**

à Quart 20 Sgr. empfiehlt

**G. Rühlemann, Königsplatz Nr. 7.**

Bei Bedarf halten unser Lager von

**ächten alten Nordhäuser Korn-**

**Brantwein** und

**stets frischer Presshefe**

unter billigster Berechnung aufs An-

gelegentlichste empfohlen. Briefe

franco gegen franco.

Mit Achtung

**Gebr. Werther**

in Nordhausen.

**Maßhummel-Auction**

in Partien zu zehn Stück

Freitag den 11. Mai früh 11 Uhr

auf der Buchdruckerei Wolfstedt bei Eisleben.

**Schälstangen**

von heute ab bei **Gebr. F. & S. Glitsch,**

Wingärten Nr. 14.

Ein neuingerichteter Laden nebst Wohnung,

zu einem Schnitt- oder ähnlichen Geschäfte pas-

send, ist vom 1. Juli ab anderwärts zu ver-

mießen. **C. Fritzsche, gr. Ulrichstr. 20.**

Neuen Amerikan. Pferdezahl-Mais

erhielt und empfiehlt

**Louis Fritsch** am Klausthor.

**Dötter, 1865er,**

**Ernst Voigt.**

Ein Paar Mühlsteine, Krähwinkler,

Ein Paar Mühlsteine, Kyffhäuser, u.

Eine Epismühle

aus einer Dampfsmühle stehen billig zu verkauf-

en bei **Otto Raumann**

in Raumburg a/S.

Mein **Cattun-Lager**

empfiehlt ich Wiederverkäufern zur geneig-

ten Berücksichtigung.

**Moritz Irmisch in Eilenburg.**

**Zuckerrübensamen,**

einer in jeder Hinsicht vorzüglichen Gattung, hat

abzulassen **J. G. Bolze** in Salzmünde.

2000 bis 3000 Cubf. eichene Bohlen, 2 bis

3" stark, in guter trockner Waare, hat billig

abzulassen **Aug. Fiedler, Markt.**

Eisleben, den 1. Mai 1866.

**H. Lochners Blumenhandlung,**

Rathhausgasse 19,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei billiger

Preisstellung zur anfertigung aller Arten

**Bouquets, Ball- und Brautkränzen,**

**Kronen, Guirlanden, Todtenkränzen**

u. s. w. Eine elegante Auswahl in **Bouquet-**

**wandschiffen, Palmzweigen und blü-**

**henden Topfgewächsen** ist immer vorräthig.

**Schlangengurkenkerne,**

Prima-Qualität, verkauft noch

**H. Lochner.**

Ein sicheres Mittel gegen Bettläsungen ist ge-

gen beliebiges Hororar zu beziehen durch

**Fr. Fz. Müller, Halle, gr. Wallstr. 7.**

**Chamotte-Steine (Bitterfelder)**

halten in Prima-Qualität auf Lager

**B. Schmidt & Co.**

2 fast noch neue Leiserwagen, passend für

Geschäftsleute, einer zu 20, einer zu 25 Sgr.,

stehen zu verkaufen Königsthor Nr. 8.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Magdeburger Sauerkohl**

à 1/2 Sgr., saure und Pfeffer-

gurken, türk. Pflaumen à 1/2

3 Sgr., für 1 Rb 10 1/2 Sgr., **Birn-**

**schnitzel** à 1/2 3 Sgr., für 1 Rb

11 Sgr. bei **C. H. Wiebach.**

**Mar. Aal, Roll-Aal, Neun-**

**augen** in verschiedenen Sorten, das

Stück von 1/4 Sgr. an, **Russ. Sar-**

**dinen** à St. 4 Pf., **Kräuter-**

**Anchovis, Sardinien** à l'huile

in 1/4, 1/2 u. 3/4 Dosen, ger. Rhein-

und **Weserlachs** in Hälften und

ausgeschnitten, **Kieier Speck-**

**büecklinge,** sowie sämtliche Sor-

ten **Käse** empfiehlt

**C. H. Wiebach.**

**Braunschweiger Cerve-**

**lat- und Zungenwurst,** so wie

die so beliebten **Röstwürstchen**

und täglich frisch abgekochtes **Ham-**

**burger Bauchfleisch** billigt bei

**C. H. Wiebach.**

Ein zweijähriger Buch-Bulle steht zu ver-

kaufen im Gute Nr. 11 in Kockwitz.

Im Juli a. e. erscheint:

**Alle Kamellen. 6. Band:**

**Dö r c h l ä u c h t i n g**

von

**Fritz Reuter.**

geb. 1 Thlr., geb. 1 1/2 Thlr.

Zu Bestellungen empfehlen sich

**Schroedel & Simon** in Halle.

**Rauchfuss'**

**Etablissement** zu **Diemitz.**

Zur Eröffnung der Sommeraison

Sonntag den 6. Mai

„Ball“

Anfang 7 Uhr.

im großen Saale.

**Gasthof z. Rathskeller in Gerbstedt.**

Sonntag den 6. Mai

— **Extra-Concert** —

gegeben von dem **Stettstädter Stadt-**

**Orchester,** unter Leitung seines Dirigenten

**Herrn Meißner.**

— **Programm:** —

Kladderadassch-Marsch v. Blau.

Ouverture z. Op. Stradella v. Flotow.

Variation für Trompete v. Paudert.

Traumbilder-Fantasie v. Lumbye.

Ouverture z. Op. Nebucadnezar v. Verdi.

Violin-Concert v. Beriot.

Ein Leipziger Ostermäss-Sonntag.

Grosses Potpourri v. Menzel.

Gruss an Gerbstedt. Polka v. Meißner.

— **Nach dem Concert — Ball.** —

Anfang Abends 7 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

**F. Ch. Keil.**

**Gefunden**

eine **Wagen-Winde** auf der Straße bei

**Bennstedt.** Gegen Inventionsgebühren und

Finderlohn in Empfang zu nehmen im **Schul-**

**senamt zu Bennstedt.**

**Dank.**

Indem wir den geehrten Beteiligigten hier-

durch anzeigen, daß das am Vortage zum Bes-

ten des Pflanzvereins veranstaltete Concert

einen Reinertrag von 32 Rb. 17 Sgr. 3 Sgr.

ergeben hat, verfehlen wir nicht, allen Denen,

welche uns bei Ausführung besagten Concerts

so gefällig unterstützt, besonders dem **Fräulein**

**Gottschalk** und dem Herrn Musikdirektor

**Menzel,** sammt dessen **Höbl. Musikchore,** auch

an dieser Stelle unsern ergebensten Dank aus-

zusprechen.

Halle, den 2. Mai 1866.

**Der Hall. Lehrverein.**

**J. A. Der Vorstand.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ltr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ltr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 102.

Halle, Freitag den 4. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Die Situation nimmt einen immer engeren Charakter an. Mit welcher Schärfe dieselbe in den hochconservativen preussischen Kreisen aufgefaßt wird, welche sonst der österreichischen Allianz am innigsten ergeben, der „ironischeren“ Politik Italiens aber am feindseligsten abgewendet waren, geht aus dem folgenden Leitartikel, welchen die „Kreuzzeitung“ an die Spitze ihres neuesten Blattes stellt, in unzweifelhafter Weise hervor. Der Artikel lautet:

„Man wird uns nicht in dem Verdacht haben, daß wir die Entziehung des „Königreichs Italien“ und die Mittel, welche dazu angewendet worden sind, heute anders beurtheilen als vor Jahren. Wenn wir nichts desto weniger heute eine etwas andere Stellung zu dem zwischen uns und dem Reich bestehenden — Königreiche einnehmen müssen, so hat dies einen anderen Grund als den einer Wandelung unserer Principien. Wir sprechen es offen und unumwunden aus, daß unsererseits — wir reden hier von uns und unserer Partei — von einer „Annäherung“ an Italien niemals die Rede gewesen sein würde oder sein könnte, wenn irgendwie noch die Hoffnung vorhanden wäre, in einem normalen zweifelhafte Bundes- und Freundschafts-Verhältnis mit Oesterreich verbleiben oder auch nur ein solches in nicht zu ferner Zeit wiedergewinnen zu können. Leider aber ist für eine solche Hoffnung augenblicklich fast gar kein Raum. Weshalb wir auch blicken, und was wir auch thun, stets und überall ist es Oesterreich, dem wir als unsern entschiedensten Widersacher begegnen, — als einem Widersacher, der nicht nur augenblicklich jedes Eingehen auf unsere berechtigten und unabwieslichen Forderungen zurückweist, sondern der uns auch für die Zukunft nichts als das gleiche Verhalten in Aussicht stellt. Und, was noch schwerer in das Gemüth fällt, — durch Aneignung anderer Staaten und durch organisierte und unendliche Aufstachelung des National-Hasses gegen Preußen liefert Oesterreich den überzeugendsten Beweis, daß ihm nichts ferner liege, als der Wunsch, ein nachhaltig-bundesfreundliches Verhältnis zu Preußen anzubahnen zu wollen. Unter diesen Umständen würde es mehr als fündliche Principien-Keiterei sein, wollten wir auch jetzt eine Politik empfehlen, welche die rechte Einsicht und den guten Willen des Oesterreichischen Cabinets zur unentbehrlichen Voraussetzung hat. Wir können nicht eines Weges wandeln mit dem, der unausgesetzt bemüht ist, uns den Pfad so sehr zu verengen, daß wir die Füße nicht mehr zu rühren vermöchten. Waren wir auch allewege Freunde der Oesterreichischen Allianz, die wir für unendlich wichtig erachten für beide Mächte und für das ganze Deutschland, — wir haben doch niemals aufgehört, an erster Stelle Preußen zu sein. Und wir sind politisch gebildet genug, um überall mit benannten Zahlen zu rechnen. Auch in der Lage des Moments dürfen wir deshalb nicht rechnen mit den jetzt zerronnenen Idealen einer Oesterreichischen Allianz, wie sie sein könnte und sein sollte. Wir rechnen vielmehr mit der Haltung des Oesterreichischen Cabinets, wie sie ist — und wir rechnen damit, was unter solchen Umständen das „Königreich Italien“, wie es thatsächlich besteht, für uns ist und bedeutet. Watsächlich aber ist das Königreich Italien für uns in dem Falle der fortwährenden Feindseligkeit Oesterreichs und also der Steigerung unseres Bewußtseins mit dem Wiener Cabinet ein sehr wichtiger Factor. Deshalb liegt es uns denn auch fern, der Regierung empfehlen zu wollen, daß sie diesen wichtigen Factor bei ihren Entschlüssen nicht in Rechnung stellen sollte. Sie muß, wie heute die Dinge nun einmal stehen, die Lage Italiens und die Haltung Oesterreichs im Süden mit in Anschlag bringen. Sie darf — wir wiederholen es — nicht abrüsten, während das feindselige Oesterreich, das vollbewußt die Allianz mit uns zerissen hat, sich bis an die Bahne bewaffnet. Es hiesse in der That nicht die Freundschaft, sondern die Einsalt übertreiben, wollten wir der künstlich

erhitzten Stimmung der Oesterreichischen Bevölkerung gegenüber ungerüstete Zuschauer bleiben. Oder sollten wir etwa beiderseits so lange mit unseren Maßregeln warten, bis es vielleicht dem Wiener Cabinet befehle, sich nach Erledigung der Italienischen Frage etwa mit einem „Ultimatum“ und mit seiner kriegsgeübten Armee gegen uns zu wenden? — Unsererseits wenigstens haben wir den Frieden von Villafranca noch nicht vergessen — und wir sind sehr geneigt, daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, daß auch eine Verständigung zwischen Oesterreich und Italien auf unsere Kosten allenfalls nicht zu dem Oesterreichischen Unmöglichkeiten gehört. Eben deshalb aber darf es dem Wiener Cabinet nicht gelingen, Preußen in eine schiefe Stellung zu bringen und den Glauben an seine Consequenz und Zuverlässigkeit zu erschüttern.“

Daß übrigens bei einer solchen Stellung beider Staaten zu einander und bei der unausbleiblichen Rückwirkung auf die verschiedensten Seiten hin es mit dem preussischen Bundesreform-Antrage gute, d. h. hier sehr schlechte Wege hat und daß von der Einberufung eines deutschen Parlamentes sobald nicht die Rede sein wird, liegt, wenn nicht die wunderbarsten Zwischenereignisse kommen, auf sacher Hand. Inzwischen wird von der inspirierten „Hallener Börsen-Zeitung“ wieder ein



das die von der Preussischen Sachlage zu ergreifenden Entschlüssen, zu bestimmten Resultaten, welcher die künftigen bevorstehenden Ereignisse, das die effectiven Modifikationen, und zwar zur anderen Hälfte nach der neuen Neubildung des Ministerkabinetts Elemente unter dasselbe treten, namentlich scheiden würde, — so antizipationen, dürfte aber doch im

gleichem Mittheilungen selbstverhüllt beigelegt werden. Und auch nur das in sehr unbedeutendes der früheren badische Verlin, der „National-Zeitung“ folgen lassen:

„Die heutige Lage besteht sich auf dem Andern, dem ich in der dabei nicht eine Stelle zu ausdrücklicher die Niederlegung seines Parteipolitischen Politik Preußens in sich hielt die Vereinigung der beiden Behauptungen sind unrichtig über die Behandlung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit — habe ich auch nicht einen einzigen Augenblick nicht vor Antrag an unangelegene Beurtheilung der rechtlichen wie politischen Lage dieser Frage zu ändern Grund gefunden. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihrem Leserkreise von meiner Einneigung zu preussischen Bestrebungen berichtet, die ich in vielfachen Gesprächen kund gegeben“, so kann sie darunter wenigstens die Annexionsbestrebungen in den Elberzogthümern nicht begreifen. Im Gegentheil muß ich auch heute bei der Ueberzeugung beharren, daß eine erfolgreiche Behandlung der deutschen Frage wesentlich bedingt ist von einer Wiederannäherung der Zielpunkte der preussischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit an eine mit bundesstaatlicher Entwicklung vereinbarliche Lösung. Eine nachhaltige Unterstützung des deutschen Volkes für irgend welche Reformvor schläge kann ich nur alldann für gesichert halten, wenn dem, berechtigten nationalen Erwartungen entsprechenden Inhalte dieser Vor schläge die begründete Aussicht hinzutritt, daß auch dem innern Verfassungskonflikte in Preußen keine für alle Theile gleich unheilvolle Schärfe genommen werde.“